

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. d. hiesigen Zustellung und
laudem. Wochensatzungen.)
Die Hallische Zeitung erscheint wochensatzig
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenbells
pro Zeile 40 Pf.

N^o 27. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 1. Februar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Der Entwurf eines Pensionsgesetzes für die Volksschullehrer.

welchen so eben die freiconservative Fraction des Abgeordnetenhauses unter lebhafter Unterstützung der Conservativen und Nationalliberalen eingebracht hat, und dessen Inhalt wir schon in vorigen Hauptblatt fixirten, bezieht einem in den betreffenden Kreisen längst tief und bitter empfundene Nothstände abzugeben. Es soll dieser Entwurf in seiner Basis dem künftigen allseitig als dringlich anerkannten Schulnotationsgesetz vorgehen — wie schon bei der Communalsteuer-Novelle — zunächst nur den dringlichsten Miltständen der gegenwärtigen Lage der emeritirten Volksschullehrer abgeben und das zur Zeit Erreichbare in den Rahmen eines bestimmten Gesetzes gefaßt werden. Denn es hieße dem verdienten Stande unserer Volksschullehrer den denkbar schlechtesten Dienst erweisen — wollte man durch Zulassung gut gemeinter, aber für jezt unerfüllbarer Forderungen die Befriedigung erreichen und schon bei der gegenwärtigen Finanzlage erreichbarer Ansprüche verweilen. Es war demnach für die Antragsteller geboten, den bereits fundgegebenen Intentionen der Staatsregierung sich möglichst anzuschließen. Zur richtigen Erkenntniß und Auffassung dieser Absichten der Regierung mußte bis zu einem gewissen Grade u. A. die Erklärung maßgebend sein, welche der gegenwärtige Unterrichtsminister am 5. März 1883 bei der Verhandlung über den Antrag von Benignen auf baldigen Erlaß eines Volksschullehrer-Pensionsgesetzes abgegeben hat. Nach dieser Erklärung ist anzunehmen, daß die Anwendung der für die Pensionirung der Staatsbeamten geltenden Vorschriften auf die Lehrer und die Ueberrahme der Lehrerpensionen oder wenigstens des größten Theils derselben auf die Staatskasse in der Absicht der Regierung liegt.

Beide Grundzüge, die Gleichstellung der Volksschullehrer mit den Staatsbeamten in Bezug auf die Pensionirung und die Ueberrahme des Haupttheils der Kosten auf den Staat, hat der freiconservative Entwurf sich angeeignet, aber in einigen Punkten mit Rücksicht auf die ausnahmsweisen Verhältnisse der Lehrer abweichende Bestimmungen vorgeschlagen. Dem es handelt sich ja um Veleitigung namentlich dreier in der gegenwärtigen Lage vorzugsweise empfindener Miltstände: der Mangel einer rechtlich gesicherten, in ihrem Betrage angemessenen Pension, die noch in weitem Umfange bestehende Belastung der Amtsnachfolger mit dem Emeritengehältern und die bei ihrer Ungleichheit namentlich auf dem platten Lande überaus schwer empfundene Belastung der Gemeinden.

Um vor Allen den Betrag eines wenigstens vor äußerster Noth schützenden Ruhegehalts unter allen Umständen sicher zu stellen, beantragt der Entwurf die Fest-

setzung einer Minimalpension von 450 M., welche überhaupt jeder pensionsberechtigten Lehrer erhalten soll. Die Antragsteller waren dabei auf den prinzipiellen Einwand gefaßt, daß für die Staatsbeamten ein solches Pensionsminimum nicht besteht, und daß es daher zu alsbald schwer abzumehrenden Verurtheilungen führen könnte, wenn den Volksschullehrern ein derartiger Vorzug eingeräumt würde. Allein die Gründe, welche für die Festsetzung des Pensionsminimums sprechen, fallen doch schwerer ins Gewicht. Denn es überwiegt, wie die Post ausführt — das gegenwärtige in der Regel ein Drittel des Entommens betragende Ruhegehalt der Elementarlehrer während der ersten 15 Dienstjahre den nach dem Beamtenegehalt zu gemähtenden Pensionsatz nicht unerheblich. Alle preußischen Gesetzesvorschriften über die vorliegende Materie und analoge Gebiete sehen ein Pensionsminimum fest. Die Schulordnung für die Provinz Preußen von 1845, das Pensionsreglement für die Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten von 1846, das 1869 eingebrachte, aber nicht zu Stande getommene Pensionsgesetz für Volksschullehrer, endlich das Gesetz über die Ruhegehalt der Geistlichen von 1880 enthalten eine entsprechende Bestimmung; das letztere fixirt das Minimal-Ruhegehalt der Geistlichen auf 900 M. Der vergleichsweise niedrige Betrag eines Theils der Lehrergehälter und das unabwiesliche Bedürfnis, die dienstunfähig gewordenen Erzieher der Jugend wenigstens vor der äußersten Noth zu schützen, treten hinzu, um die Waagschale zu Gunsten der Festsetzung eines Pensionsminimums sinken zu lassen.

Bei der Bemessung des letztern kommt unter Andern in Betracht, daß bei der mit den Dienstjahren verhältnismäßig rasch aufsteigenden Stala des Beamtenegehaltes die Minimalpension nur für jüngere Lehrer in Frage kommt und daß es zur thunlichsten Vermeidung von Verurtheilungen geboten ist, dieselbe nicht höher, als die thatsächlich in den mit den Lehrern vergleichbaren Beamteneinstufen vorkommenden niedrigeren Pensionen, anzulegen.

Dieselben Gründe, welche für die Festsetzung eines Pensionsminimums für die Zukunft sprechen, lassen sich dafür geltend machen, ein solches auch den zur Zeit emeritirten Lehrern bezuzulegen, allein dem steht der in der preußischen Gesetzgebung stets und noch zuletzt bei der Pensions-Novelle von 1882 streng festgehaltene Grundsatz, daß Pensions-Gesetze rückwirkende Kraft nicht haben, entgegen. Ihn hier durchbrechen zu wollen, hieße die Absichten des Entwurfes ernstlich gefährden.

Daß die Befreiung der im Amt befindlichen Lehrer von dem Emeritendrittel und der Gemeinden von dem namentlich auf dem platten Lande drückenden Pensionszuschüssen zunächst und vorbehaltlich der Gesamtregelung durch ein Notationsgesetz, nur durch Ueberrahme der

Pensionslast auf den Staat herbeigeführt werden kann, hat Herr von Gögler in der Sitzung des Abgeordnetenhauses genügend dargethan. Nur bezüglich der 1200 M. übersteigenden Pensionen ist die Heranziehung der bisher Verpflichteten für den übersteigenden Betrag vorgesehn, weil dem Staate billigerweise nicht zugemutet werden kann, die Folgen einer aus besonderen Gründen ausnahmsweise hohen Bemessung der Lehrergehälter seitens der großen Städte zu tragen, und weil diese, deren Pensionslast durch den Entwurf ohnehin sehr erleichtert wird, ohne Bedrückung diesen kleinen Bruchtheil derselben forttragen können.

Wird, was wir im Interesse der mit der Noth des Lebens noch so vielfach und schwer kämpfenden Volksschullehrer dringend wünschen, der von den freiconservativen Fractionen der Conservativen und Nationalliberalen auf das Warmste unterstützte Gesetzentwurf angenommen, so würde der finanzielle Erfolg desselben etwa folgender sein. Die zur Zeit laufenden Emeritengehälter betragen nach einer im Abgeordnetenhaus gemachten Mittheilung des Unterrichtsministers rund 2 1/2 Mill. Mark; dieser Betrag würde sich voll als Lehrerbelastung des Staates darstellen, weil der etwa-mäßige Zuschußfonds zunächst unverändert fortbestehen müßte. Träte in Folge der namentlich für langgedienten Lehrer so erheblich erhöhten Pensionssätze in der nächsten Zeit eine Vermehrung der Emeriten um ein volles Sechstel ein, so würde der Mehrbedarf etwa 450 000 M. betragen, mithin die zur Zeit dem Staate erwachsende Mehrausgabe die Einnahme schwerlich übersteigen, welche ihm aus der Konvertirung der 4 1/2%igen Konjols erwachsen wird.

Durch die Annahme dieses Gesetzentwurfes würden demnach den aktiven Volksschullehrern die rechtliche Sicherheit eines auch im Mindestbetrage vor der äußersten Noth sich erndenden, bei längerem Dienstalter angemessen steigenden Ruhegehalts und die Befreiung von allen Emeritenabgaben für die Vergangenheit wie für die Zukunft erhalten. Die Schulgemeinden werden bis an jenen den Großstädten verbleibenden Rest von allen Pensionslasten frei. Die zur Zeit emeritirten Lehrer endlich werden von dem drückenden Gefühle befreit, ihren Amtsnachfolgern oder ihren Gemeinden zur Last zu fallen, und der vielen Unannehmlichkeiten und Weiterungen entkoben, welche mit dem Bezuge ihres Ruhegehalts bisher verbunden waren.

Welches Schicksal aber auch — bei den gegenwärtigen unbedenklichen Parteiverhältnissen — dem Gesetzentwurf bei der Berathung im Plenum beschieden sein mag, jedenfalls wird fortan unser Lehrerstand nicht mehr über-

[Nachdruck verboten.]
Die neue Melusine.
Novelle von Ottomar Bets.
[Fortsetzung.]

14.
Die Zeit, das Büffet zu plündern, war gekommen. Graf Hugo hat Frau von Werblingen um ihre Anträge. Er konnte nicht wohl anders als gerade ihr sich widmen. Seine Schwester hatte sich an Mr. Macready ange-schlossen. „Sie liebt es“, sagte er zur Werblingen, „das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und sich im Gebrauche der englischen Sprache durch diesen Verkehr zu üben.“

Und der Ingenieur seinerseits war erfreut, mit einer so intelligenten, energischen Dame, einer Dame von so vielem Opfermuth, in seiner eigenen Heimathsprache sich unterhalten zu können. In der bunten Gesellschaft, welche hier zusammenkam, und von hier wieder auseinander fuhr, einer Gesellschaft, die sogleich Abgötterei trieb, welche Tänzerinnen, Kunst- und Theater-Mengen, Freytag'sche Aphen, und dergleichen nicht-wichtig scheinende, weil ästhetische, Gegenstände mehr diskutirte, hätte sich der Vertreter der Firma Howard kaum zurecht gefunden. Mit Margarethe von Schwelm indessen konnte er reale, handliche Dinge besprechen, von den Hypothekendetails bis hin auf zu den wesentlichen Chancen von Laurus und Glode auf dem Baden-Badenener Terrain. Und unter Mr. Macready war so wohl agronomischer Ingenieur und auf Schrittlängen bedacht, wie Sportsman, erlernt von Beruf, letzteres als Sohn Altons im Allgemeinen. So führte er denn die Komtesse aus Büffet und sorgte für sie wie ein aufsperrungsbevolter Diener.

Unterdessen hatte sich auch Frau von Werblingen mit dem Grafen Hugo in den Speisesaal begeben. Martha schickte eben ein paar leere Schüsseln hinaus, um sie auf's Neue für die fürnende Frackdame füllen zu lassen, als Graf Hugo auf sie zutrat und sie scherzhaft anredete, nachdem er sie ein Weiltchen mit demonstrativem Entzücken betrachtet hatte.

„Gnädiges Fräulein, verzeihen Sie meine Kühnheit. Ich höre aber, daß nachher ein Tanzchen gemacht wird. Obgleich ich nun Niemandem mitgebracht habe, um mich Ihnen vorzustellen, so bitte ich doch um die Erlaubniß, Sie zur Polonaise führen zu dürfen. Daß eine Schönheit, wie Sie, vielleicht beim Tanze zuschaut, wie jezt beim Speisen, das zu bulden bringe ich nicht über's Herz.“

Martha warf einen scheuen Blick zu dem jungen Grafen empor, der sie so bezaubernd, so chevaleresk hervorzog aus ihrer Verborgenheit; und sie mit seinen Blicken verzehren zu wollen. Sie hatte ihn mit der Mutter herantommen sehn und war überzeugt, daß dies kein Aenderer wäre, als der in letzter Zeit in den Gesprächen bei Tisch so oft erwähnte Graf Hugo, der Bruder Margarethes von Schwelm. Er hatte sie also entdeckt! Er allein unter diesem ganzen Schwall von achtlosen, lächelnden, Krasen müngelnden, um Summeralat und Kaviar rennenden, sich in ihrem Heißhunger fast die Hälse brechenden „Gerten der Schöpfung“. Er allein stand da, den noch leeren, für ihre Mutter bestimmten Teller achlos in der Hand und blickte nur auf sie, je er wartete nur auf eine Antwort von ihr. Martha's scheuer Blick wurde allmählig vertrauensvoller.

„Sie geben mir doch keinen Korb?“ fragte er, da sie stumm blieb, indem er sich wie zu einem Kinde niederbeugte, gleichsam wie um ihr Muth einzuschüßen. „Sie müssen die Frau Baronin fragen, ob ich tanzen darf“, erwiderte Martha schüchtern und dennoch ermunternd, „Sie sehen mich hier häuslich beschäftigt.“

„Ah — mon dieu! Sie sind also die Wichte unserer trefflichen Wirthin: ich freue mich unendlich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben“, rief nun Graf Hugo, „ich werde Sie zum Tanze holen, verlassen Sie sich darauf, Prinzessen! Ihre Frau Tante darf mir das nicht abschlagen.“

Seine Stimme nahm eine Färbung verborgener Leidenschaft an. Es war ihm, als stände er am grünen Tische und pointirte mit unglühenden Fanjen auf die Dame.

Er füllte nun hastig den Teller mit einigen auserlesenen Bissen, während Martha im Verweiltsein ihrer Augen leeren und stumm und doch innerlich selig dabei stand. Wo war sie jezt selbst wegen auserwählt worden, und von ihm, dem Heiden der Gepräche an der Tafelrunde!

„Ich muß nur schnell meiner Dame ein wenig Futter schütten“, lachte er ungenickt und mit verständnißmäßigem Kopfnicken, „mein Fräulein, ich bitte Sie, mir zu verzeihen; ich hole mir gleich noch eine Erquickung nach meinem eigenen Geschmack, einen Blick aus Ihrem Auge. Ich würde Sie Melusine nennen, wenn ich wüßte, daß Sie mir nicht zürnen wollten.“

Martha hatte inzwischen sich bei der Bowle zu schaffen gemacht und reichte ihm zwei gefüllte Gläser, eines für ihn selbst, eines für die harrende Dame. Da es ihm schwer fiel, ihr dieselben sofort abzunehmen, so bedeutete sie ihm, woran zu gehen, um ihm mit den Gläsern folgen zu können.

„Nein, noch ein drittes für Sie selbst“, sagte er, „ich werde Sie der Frau von Werblingen als meine Tänzerin vorstellen und um deren Vermittelung bei Ihrer Tante bitten. Was sein soll, wird sein!“

Er appellirte mit den letzten Worten an ihren Fatalismus und blickte ihr in die jezt neugierig forschend auf ihn gerichteten Augen. „Warum würden Sie mich Melusine nennen?“ fragte

Zweifel sein können, auf welcher Seite der Volkserrettung er seine wahren Freunde zu suchen hat. Die volle Erfüllung seiner berechtigten Ansprüche durch ein Gesetz nach allen Seiten gerecht werdendes Schuldenabsetzungsgeß wird sich allerdings erst dann ermöglichen lassen, wenn durch vollen Ausbau der vom Reichskanzler für das Reich inangaurierten Finanzpolitik auch die Finanzen Preußens in gerechter Weise entlastet und mit reicheren Mitteln ausgestattet sein werden, um dann in erster Linie auch die dringenden Bedürfnisse der Volksschule befriedigen zu können.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern von Bötticher, eine Plenarsitzung ab. Der Vorsitzende machte Mittheilung von dem Beschluß des Reichstags zu dem Handels- und Schifffahrtsverträge mit Griechenland vom 9. Juli v. J. Eingaben, wegen Erhöhung des Zolls für Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, wurden den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr überwiesen. Von der Vorlage betreffend die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende Dezember 1884 überzweifelnden Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupferminen nahm die Versammlung Kenntniß. Sodann ertheilte dieselbe dem von Preußen vorgelegten Gesetzentwurf wegen eines Zulaßes zum § 12 des Gesetzes über die Erhebung der Tabaksteuer die Zustimmung, und beschloß dem Antrag des Herrn Reichskanzlers entsprechend, die Ein- und Durchfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und aus Rußland, sowie die Ein- und Durchfuhr frischen Fleisches von Schafen aus Rußland bis auf Weiteres zu verbieten. Endlich wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner 38. Plenarsitzung am Freitag zunächst mit folgender Interpellation des Abg. Frhr. v. Hammerstein: Haben die verschiedenen Regierungen von dem Bruch der „Deutschen Grundcredit-Bank“ in Gotha und von dem seitens der Generalversammlung dieser Aktiengesellschaft unter dem 28. November 1884 beschlossenen Sanierungsplan Kenntniß? Was bedeuten die verschiedenen Regierungen zu thun um a) gegenüber einem von der Verwaltung der „Deutschen Grundcredit-Bank“ bei der Bergung löstlichen Regierung zu Gotha beantragten sogenannten Kuratorenvertrage das Interesse der Pfandbesitzer zu schützen? b) die Wiederherstellung der Vermögensverhältnisse der Bank in Gotha zu beschleunigen? Nach Begründung der Interpellation durch den Interpellanten erklärte der Staatssekretär Dr. v. Schelling: Die Vorgänge bei der Deutschen Grundcredit-Bank in Gotha sind geeignet, zahlreiche Interessen in Deutschland in Mitleidenschaft zu ziehen. Derselben haben deshalb die Aufmerksamkeit der beteiligten Regierungen auf sich gezogen. Ein unmittelbares Eingreifen der Reichsregierung ist insofern leider nicht möglich, weil das Reich keine Handhabe dazu besitzt. Die Befassung hat allerdings die allgemeinen Bestimmungen über das Pfandrecht unter die Aufsicht des Reiches gestellt, von welcher Befugniß ich aber in Betreff des Bank- und Hypothekenwesens noch kein Gebrauch gemacht, die Aufsicht des Reiches noch nicht eingetreten. Die Reichsregierung ist deshalb nicht in der Lage, die Entscheidung der Landesregierung über die Anträge der Generalversammlung zugewandt zu bestimmlen und fördernd oder hinderns auf ihre Befreiungen zu Vervollständigung des Aktiengesetzes zurückzulegen, doch sind sie sich bei der gegenwärtigen Geldsituation des Landes der Rücksichten, welche sie auf die Mitglieder des Saales zu nehmen haben, zu sehr bewußt, als daß ich eine solche Vorlage in der nächsten Zeit in Aussicht stellen könnte.

Eine Beantwortung mußte sich an diese Antwort nicht, die Interpellation war damit erledigt. Das Haus berathet alsdann den Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung, und wies denselben an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Alsdann begann die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, welche, nachdem die Abg. v. Oeb, v. Wendt und Dr. Buhl gesprochen, am Sonnabend 11 Uhr vertagt wurde.

Das Haus der Abgeordneten genehmigte in seiner 12. Plenarsitzung die Gesetzentwürfe, betr. die Vertretung des Fiskus in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Justizverwaltung, und das Kommunalsteuer-Notzgesetz in dritter Lesung und wendete sich alsdann wiederum der Staatsberatung zu. Die Staats- und Ministerwesen des Innern, des Kriegsministeriums und der Bauverwaltung wurden ohne bemerkenswerthe Diskussion erledigt, worauf das Haus sich bis Dienstag 11 Uhr vertagte. Auf der Tagesordnung Martha stehen bleibend und übermüthig, als hätte alles Andere seine Güte.

Melusine war eine ungewöhnliche Schönheit, nicht von gewöhnlichem Fleisch und Blut,“ lachte Graf Hugo, „so wenig wie Sie, mein Fräulein; jedoch wurde sie ganz so wie Sie weder durch eine Lante noch sonstige Averwandte der irdischen Gesellschaft vorgeführt, sondern blühte als Wald-, Wasser- und Brunnennymphen im Verborgenen, so wie die Diefen an der Quelle, am Rande dieser samosen Bäume, bis sie ein Ritter entdeckte und — nun, und sie zur Polonaise führte. Endlich war Melusinen geheimnißvoll, wie Sie es zu sein liebten, mein Fräulein. Aus Ihren Augen — doch kommen Sie! — vergehen Sie. — Darf ich kommentieren?“ — Martha nickte unwillkürlich erwartungsvoll. — „Nun also: Ihre Nide verrathet mir, daß Sie viel denken und das Beste für sich behalten. Auch Melusine bewachte Geheimnisse so fetzener Art, daß, als dieselben belauert wurden, sie sich furchtbar rächte. Sie verliebte den neugierigen Geliebten und er, wie ich annehme, stürzte sich ihr nach und erlank. Auch mir könnte dergleichen in meiner Lage passiren, von den Verlockungen der Worte ganz abgesehen.“

„Wie traurig. Und einer solchen Grausamkeit hielten Sie auch mich für fähig?“ fragte Martha, welche nur den pathetischen Theil dieser studirten Rede ihrer Beachtung würdigte.

(Fortsetzung folgt.)

stehen: Eisenbahnerstaatlichungsgeß und kleinere Vorlagen.

Das Haus der Abgeordneten hatte im Frühjahre vorigen Jahres Petitionen der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten in Götting und anderen Orten wegen Genöthigung des Wohnungsgeldzuschusses an die denselben zur Zeit entbehrenden Lehrer städtischer Gymnasien und Realgymnasien der Staatsregierung mit dem Ersuchen überwießen, für den Fall, daß die eingeleiteten Verhandlungen mit den Kommunen nicht zum baldigen Abschluß gelangen sollten, die Angelegenheit im Wege der Gesetzgebung zu regeln. Die Staatsregierung hat das Haus jetzt benachrichtigt, daß die eingeleiteten Verhandlungen mit den Kommunen zum Theil noch schwebend und bereits in einer Anzahl der Fälle zu einem günstigen Resultat geführt haben; bezüglich einer Reihe anderer Fälle stehe ein gleich günstiges Ergebnis zu erwarten; nur einige Kommunen verhielten sich bis jetzt völlig ablehnend.

Die Auskünfte für das Zustandekommen einer Conventio der Rheinverstaaten über die Rheinlachserei sind doch noch in ziemlich weite Ferne gerückt. Zunächst ist die Fortführung der im vorigen Monat begonnenen Beratung einer Commission noch vertagt, weil man unter den beteiligten Regierungen sich über die Vorschläge der gedachten Commission noch nicht geeinigt hat. Man hofft indessen, daß es namentlich den Bemühungen der Preussischen Regierung gelingen wird, schließlich doch ein günstiges Resultat für alle Interessenten zu erreichen und darüber möglicherweise noch nähere Auskünfte in der weiteren Gtatberatung im Preussischen Abgeordnetenhaus zu erlangen.

Ausland.

Rußland. Das Petersburger Gesetblatt veröffentlichte am Freitag die vom Kaiser sanktionirten Beschlüsse des Reichsraths betreffend 1) die Bewilligung der Mittel zum Unterhalt der Geistlichkeit für fünf in der Eparchie von Riga neu zu erbauende orthodoxe Kirchen, 2) die Stundung der durch die Handelsfirma „Gagarine“ übernommenen Feststellung der Dampfschiffahrt Deslavskanow bis zum Ende dieses Jahres nicht stattfinden, 3) verliert die betreffende Firma die diesbezüglichen am 8. November 1883 ergrauten Prangargewinne. Der „Neuen Zeit“ zufolge hätte es das Ministerium des öffentlichen Unterrichts für angeeignet erachtet, für die katholischen Geistlichen, welche an den Lehranstalten der nordwestlichen und südbestlichen Gouvernements Religionsunterricht in russischer Sprache ertheilen, die gleichen dienlichen Rechte, wie sie die übrigen Lehrer dieser Anstalten besitzen, zu erwirken.

Amerika. Am nordamerikanischen Senat stimmten bei der Abstimmung über den Vertrag mit Nicaragua am Donnerstag 32 Senatoren für, 23 gegen die Ratifikation desselben. Die Ratifikation ist daher abgelehnt, da zur Annahme eine Majorität von $\frac{2}{3}$ der abgegebenen Stimmen erforderlich ist.

In der Repräsentantenkammer theilte der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Frelinghuysen, in Betreff der Theilnahme der Vereinigten Staaten an der Berliner Konferenz mit, daß dieselbe in Folge Einladung der deutschen Reichsregierung erfolgt sei. Die Einladung sei von Seiten der Unionregierung angenommen worden, da diese vorher die Flagge der Internationalen afrikanischen Gesellschaft anerkannt habe. Fragen territorialer Jurisdiction seien von den Beratungen der Konferenz ausgeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 30. Januar. — Sr. Majestät der Kaiser nahm am Freitag Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Verponcher und des Geh. Hofraths Volk entgegen, unternahm dann Mittags gegen 12 Uhr eine Spazierfahrt, ertheilte später in Gegenwart des Unterstaatssekretärs Dr. Buhl dem Afrikareisenden Dr. Siegel Audienz und konferierte vor dem Diner längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Das Ballfest des deutschen Vorkämpfers in Rom, Herrn von Knebel, am Mittwoch nahm einen glänzenden Verlauf. Um 11 Uhr erschienen der König und die Königin von Italien nebst Gefolge, begrüßt von dem Königsmarfch. Die Ehrenquadelle tanzte die Königin mit Herrn v. Knebel, vis-a-vis Vingiogetti mit der Gräfin Villamarina. Die bis Freitag fortwährende inwischen mit Frau v. Knebel. Die Majestäten verweilten bis halb drei Uhr. Etwa vierhundert Gäste, darunter die Minister Mancini, Magianni, Nicotti und Bestina, alle Diplomaten, viele Parlamentarier, sowie Mitglieder der Russischen und fremden Aristokratie nahmen an dem Ball, der um 4 Uhr Morgens mit einem Kollision von sechzig Paaren schloß, theil.

Bei wüthstlicher Abenteuer, die Knaben Müller und Corius, fanden am Mittwoch wegen groben Unsinns und Entwendung von Gewahren vor der 96. Abteilung des Berliner Schöffengerichts. Beide Taugenichtse trieben sich an einem Julitage in der Nähe der Ziegel Courthouse umher, als ihnen ein dort haltendes fährbares Boot bemerkte, das ihnen sich wachlos sofort den Plan einer Vorführung in ihnen zur Reize brachte. Müller, der wegen Diebstahls bereits zweimal verurtheilt ist, schwand sich auf den Wagen, der Andere folgte und fort gieng in laufendem Gelpack. Beide haben huten nur ein einziges Unterwuchs als Foutage mit, noch weicher aus es dem Hüßgen, welches seine letzte Forderung schon längst verbaut hatte, trotzdem aber eine Meilenstour über Zegel, Dallborn und Vermsdorf zurücklegen mußte und auch dann noch keine mittelbare Reide vorband. Die Nacht verbrachten die Abenteuerer unter freiem Himmel, und am nächsten Tage ließen sie das total abgetriebene und halb verbrünnere Pferd sammt dem Wagen am Geländebrennen stehen. Die Tour hatte ihnen aber bezaubernd gefallen, daß sie eine Wiederholung des Berganmens beschlossen. Diesmal beabsichtigten sie sich eines Wildpagens; wieder wurde eine große Tour unternommen, wieder schloßen die Ausreiter im freien, doch hatten sie es diesmal besser getroffen, denn die Milch, welche die Thiere auf dem Wagen in reichlicher Fülle brachten, schützte sie vor Dünner und Durst. Als sie sich am Schöndauer Thore, der oben beschriebenen Art eines Wagens erlaubten, ergriffen sie die Aufmerksamkeiten eines Schatzmannes, der die jugendlichen Abenteuerer zur Wache brachte. Beide Angelegte ließ Wäßen und Müller, unter dessen Einflusse Corius offenbar gestanden, ist 3. in der Gerichtsbarkeit des H. U. untergeordnet, wegen im benutzten der Staatsanwalt 9 Tage Gefängniß, gegen Corius drohte nur ein Verweis. Bei diesem Antrage trat der an-

wende Vorreiter der Erziehungsanstalt vor und bat für seinen Jüngling um eine gelinde Strafe, da er sich überzeugt habe, daß die Verurtheilung seines Jünglings lediglich auf die schlechte Erziehung desselben zurückzuführen sei. Er hoffte, daß der Saal bei der Zeit ihm zu Theil werdenden strengen Rucht sich noch zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft herausbilden werde. Dieser Fürsprache konnte sich der Gerichtshof, der in diesem Falle übrigens auf den bestehenden Einflusse des Richters mehr Gewicht legte, als auf dem des Angeklagten, nicht verschließen und er erkannte daher gegen beide Mitgefangenen nur auf einen Verweis, der ihnen in aller Form und mit der Anführung zu Theil wurde, sties daran zu denken, wie ihnen zu Muthe sein würde, wenn sie an Stelle der armen Reide 24 Stunden hinter einander abgehört würden, ohne dabeihörung zu erholten.

Parlamentarische.

Am Mittwoch fand im Kaiserhof ein gemeinschaftliches Diner der Reichspartei und der freiconservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses statt, an dem auch der Staatsminister Dr. Lucius Theil nahm. Das Koch auf Sr. Majestät der Kaiser wurde als der einzige Trinkspruch von dem Grafen Behr-Dehenhof, Vorstand der Reichspartei, ausgebracht. — Der bereits gestern mitgetheilte Gesetzentwurf der Abg. Frhr. von Schlich und Reichel und Herrmann (Sagan) betreffend die Vertionierung der Volksschullehrer ist von 153 Mitgliedern der freiconservativen, conservativen und national-liberalen Parteien mitunterzeichnet.

Salle, den 31. Januar.

(Der Abdruck anderer Artikel-Beachtungen ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Uns ist durch das freundliche Entgegenkommen des Vorstandes des Studentischen Gesangsvereins „Friedriciana“ der Erlaubniß zum Abdruck des demselben kurz vor seinem Winterfeste zugegangenen aus Cannes datirten eigenhändigen Schreibens des Erbrügnen Bernhard von Meiningen gegeben worden. Wir machen davon um so lieber Gebrauch, als dasselbe einen Rufus enthält, worin der hohe Componist eine vorurtheilsfreie Selbstkritik seines Wertes in Betreff einiger Stellen enthält, welche hier von der Kritik ungnüthig besprochen wurden. Der Brief lautet:

Die Orisangabe dieser Zeilen wird Sie davon überzeugen, daß es mir leider unmöglich ist, Ihnen und Ihres Vereins so liebenswürdig Einladung zu folgen; eine Freude, welche ich mir nicht verweigern könnte, wenn ich in der Heimath wäre. Bitte wollen Sie Ihren Herrn Committenten dieses mein Bedauern und zugleich meinen freimüthigen Dank dafür ausdrücken, daß Sie für dies Jahr die Wiederergabe der „Perfer“ gewählt haben.

Es ist mir eine große Freude und Genugthuung, zu erleben, daß sich das Werk in den verschiedensten Gegenden des Reiches eingebürgert, und daß namentlich die Jugend sich daran ergötzt; mögen die wuchtigen und feierlichen Mahnungen des großen Dichters und Weisen zu Vaterlandsliebe, und seine ersten Hinweise auf die Gefahr der Ueberhebung recht einbringlich auf ihr Gemüth wirken! Sollte meine Composition dazu beitragen, dies Ziel erreichen zu helfen, so wäre ich überbelohnt. — Vielleicht ist Ihnen der Hinweis von Nutzen, daß Prof. Heinrich Wellermann in Berlin (Gymnasium des grauen Klosters) im Besitze einer von mir noch nachträglich verfaßten Singstimme zur Partie des Xerxes ist. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das rhythmische und doch freiwegte Sprechen zur Musik unendlich schwer ist und daß der Gesang (Bariton) vorzuziehen. Gemüß würde Prof. Wellermann diese Stimme gern verleihen.

Hätte ich Zeit und Muße, so würde ich überhaupt die ganze Scene zwischen Xerxes und Chor umarbeiten; sie gefällt mir nicht mehr. Doch das ist Zukunftsmuß.

Sehr dankbar würde ich Ihnen sein, wenn Sie mir über den Erfolg der Aufführung ein Wort schreiben wollten.

Indem ich nochmals mein lebhaftestes Bedauern ausspreche und meinen Dank wiederhole bin ich

Ihr sehr ergebener

Bernhard Erbrügn von S. Meiningen.

Auf ein nach Schluß des Concertes an den hohen Componisten abgeordnetes Telegramm mit einem Bericht über den Verlauf desselben, erfolgte die telegraphische Antwort: „Cannes. Sehr erfreut dankt allen Theilhabenden Bernhard.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Januar. Dem Abgeordneten Schönerer wurde heute beim Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses wegen seiner getriggen Äußerungen über die Journalisten vom Präsidenten eine Rüge ertheilt.

Wien, 20. Januar. Die „Polit. Korresp.“ bezieht die Zeitungs-Meldung von österreichisch-russischen Verhandlungen wegen Abschließung eines Auslieferungsvertrages auf Grund authentischer Information als unrichtig.

Bern, 30. Januar. Der Bundesrath hat vorgesehn einen in einer schweizerischen Stadt aufgegebenen Brief erhalten, in welchem demselben angezeigt wird, daß der Bundespalast demächst in die Luft gesprengt werden sollte. In Folge dessen sind die umfassungsten Maßregeln getroffen.

Paris, 30. Januar. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Shanghai vom heutigen Tage meldet, es sei dort das Gerücht von einem bei Nafu zwischen chinesischen und französischen Schiffen stattgehabten ersten Zusammenstreffen verbreitet. Genauere Details fehlen.

Brüssel, 30. Januar. Kammer und Senat nahmen die Vorlage betreffend die Verlängerung der Gültigkeit des Ausländergesetzes an.

London, 30. Januar. Dem „Reuter'schen Bureau“ zufolge ist der Verwaltung des Britisch Museums die Benachrichtigung zugegangen, daß gegen dasselbe ein Dynamit-Attentat geplant sei. Die an dem Gebäude stationirten Polizeimächte seien in Folge dessen verstärkt und auch andere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

New-York, 30. Januar. Einem Telegramm aus St. Louis zufolge ist am letzten Sonnabend daselbst ein gewisser Cunningham auf der Reize nach London verhaftet worden. Derselbe soll identisch sein mit einem Individuum, das vor zwei Jahren unter dem Namen Hyrne in St. Louis gewesen ist und damals verdächtig war, Attentat auf öffentliche Gebäude zu planen.

Alw. Taatz, Eisengießerei, Kesselschmiede und Maschinen-Fabrik, Halle a. S.



Mit dem Göpel dreschen, jähroten, Häcksel schneiden ist eine colossale Veranschaulichung für alle Wirtschaften mit mehr als 2 Zugthieren, denn die Locomobile mit 3 M. Kohlen giebt mehr und bessere Arbeit als 6, 8 u. 10 Pferde im Göpel.

Jah stelle zum Beweis für die Nichtigkeit dieser Behauptung Locomobile und Monteur zu für mich **kostenlosen Versuchen**, damit der sich interessirende Landwirth in der eigenen Wirtschaft sehen kann, wie ganz unglücklich die kleine Locomobile den Göpel in jeder Beziehung übertrifft.

Jede in der Wirtschaft vorhandene Dreschmaschine, Häckselmaschine, Schrotmühle richtet der Monteur bei seiner Ankunft ohne unermessliche Mühe und Kosten für den Locomobile-Betrieb ein.

Nittergut **Cichowitz**, Gogolewo b. Kions, 2 1/2 pferd. Locom. f. Breitreder, Leist. 150 Ctr.
 Nittergut **Eben**, Sanditten b. Waldenten, 4 pferdige Locomobile für Breitreder.
 Nittergut **Falkenthal**, Gelmersdorf b. Stolpe a. C., 4 pferd. Locomobile f. Breitreder.
 Nittergut **Flügel**, Gerbelsdorf b. Worringen a. Rh., 2 1/2 pferd. Locomobile m. Dampfdrösem.
 Nittergut **Fuchs**, Wiedersdorf, Uckermark, 2 1/2 pferd. Locomobile Dampfdrösem.
 Maschinenfabrik **Gaudefeld**, diverse Locomobile für den Betrieb kleiner Dampfdrösem.
 Nittergut **Grotke**, Popielowo b. Tranehn, 2 1/2 pferdige Locomobile für Dreschen, Schrotten.
 Nittergut **v. Guretzky-Gornitz**, Tricflatz b. Wülstherhauken a. D., 2 1/2 pferd. Locomobile.
 Nittergut **Hömann**, Zobsta b. Lottin, 2 1/2 pferd. Locomobile für Dampfdrösem.
 Schrotmühle, Häckselmaschine.
 Gutsbesitzer **Horn**, Zerbig bei Brebno, 4 pferd. Locom. für Breitreder, Tagesleist. 80 Schod.
 Nittergut **Kaufmann**, Uebna, 2 1/2 pferd. Locomobile als Ersatz des Göpels.
 Oberinspector **Kaufmann**, Wirtau bei Rauen, 2 1/2 pferd. Locomobile für Breitreder.
 Nittergut **Kienitz**, Permentz bei Rauen, 2 1/2 pferd. Locomobile für Breitreder, 200 H.
A. Klinger, Stolzen, Dresden, 4 pferd. Locomobile für Dampfdrösem mit Strohdrehtlern, Sieben und Gehäusen.
 Maschinenfabrik **Kubale**, Garsen, 2 1/2 pferd. Locomobile für Fabriksbetrieb u. Breitreder.
 Nittergut **Leppin**, Gotsdamm bei Neuborn, 4 pferd. Locomobile für Breitreder.
 Gredelns, General-Plantenan v. **Leszynski**, Reppen, 2 1/2 pferd. Locomob. f. Breitreder, Leistung 70 Schod.
 Nittergut **Mackenrang**, Sobieszyn bei Duf, 2 1/2 pferd. Locomob. f. Schrotm., Häckselm., u. Dampfdrösem, Breitredermaschine, 200 H.
 Nittergut **Mann**, Niederstorf, 4 pferd. Locomobile für Drehschm., u. Häckselmaschine.
 Nittergut **Maquet**, Zieglersdorf b. Simsdorf, 4 pferd. Locomobile für große Göpeldrehtm.
 Nittergutbesitzer u. Consul **Mooyer**, Zirnsfelde b. Angermünde, 2 1/2 pferd. Locomobile.

Nittergut **Mittelstedt**, Golowet, Gouvern. Warthan, 2 1/2 pferd. Locom., Dampfdrösem, Leist. bis über 100 Ctr. u. Schrotm., 200 H.
 Nittergut **Mittelstedt**, Apert, Locomobile mit Dampfdrösemmaschine, Reinigung.
 Nittergut **v. Oppen**, Engeln, 4 pferd. Locomob. Betrieb eines Bergedorfer Dreht.
 Oberst **v. Ostau**, Erckel b. Genthin, 4 pferd. Locomobile mit **Zertheilung** für Breitreder.
 Nittergut **v. Raczynsky**, Jarnow, 2 1/2 pferd. Locomobile als Göpeleratz, 200 H.
 Oberamtman **Rechenberg**, Wörzig bei Dessau, 2 1/2 pferd. Locomobile für Dreht., Schrotm.
 Nittergut **Reuter**, Venje b. Jochellin, 2 1/2 pferd. Locomobile f. Breitredermaschine.
 Nittergut **Reuter**, Voral, 4 pferd. Locomobile mit Drehtmaschine, 4500 H.
 Nittergut **Reuter**, Görsdorf, 4 pferd. Locomobile mit Drehtmaschine.
Franz Richter, Böbeln, 2 1/2 pferd. Locomobile für den Betrieb kleiner Dampfdrösem.
 Nittergut **v. Rohr**, Sulrow, 4 pferd. Locomobile für Dreschen, Quetschen u. c.
 Nittergut **Römer**, Apert, Locomobile mit Dampfdrösemmaschine.
 Nittergut **Rudolph**, Giechmannsdorf, Reges, Reges, 2 1/2 pferd. Locomobile, kleinen Dampfdrösem, bis 100 Centner Tagesleistung, Schrotmühle, Wasserkränze, 200 H.
 Oberamtman **Stahlschmidt**, Garsen, Locomobile für Drehtmaschine, Schrotten, Häcksel.
 Nittergut **Symons**, Giechendorf, 2 1/2 pferd. Locomobile für Breitredermaschine.
 Oberamtman **Stüdem**, Apert, Locomobile für Häckselmaschine und Brennerdrösem.
 Gutsbesitzer **Tausch**, Dinit bei Trempeln, 4 pferd. Locomobile für Breitreder.
 Königl. Amtsrath **v. Wentzel**, Mejan bei Jülligau, 4 pferd. Locom. Breitreder, 6 pferdig.
 Gutsbesitzer **Weise**, Trebna bei Sommerfeld, 2 1/2 pferd. Locomobile mit flein. Dampfdrösem.
 Gutsbesitzer **Westphal**, Weisfeld bei Blantowen, 4 pferd. Locomobile für Breitreder.
 Nittergutbesitzer **Wilkes**, Rutz bei Spremberg, 4 pferd. Locomobile, Dampfdrösem, Schrotmühle, Häckselmaschine, 800 Hb. Weizen p. Stunde.
 Baron **v. Zobeltitz**, Nummel bei Tarnow, 4 pferd. Locomobile mit **Zertheilung** für Stärkefabrik, kann täglich 125 Centner Kartoffeln verarbeiten, während 6 Pferde im Göpel nur 45 Centner bewältigten.

JULIUS BLÜTHNER

Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik



Inhaber verschiedener Patente u. Auszeichnungen

1865 I. Preis .. Merseburg.
 1867 I. Preis .. Paris.
 (für Norddeutschland.)
 1867 I. Preis .. Chemnitz.
 1870 I. Preis .. Cassel.
 1873 I. Preis .. Wien.
 (Ehrendiplom.)
 1876 I. Preis .. Philadelphia.
 1878 I. Preis .. Puebla.

1880 I. Preis (Flügel) Sydney.
 1880 I. Preis (Pianino) Sydney.
 1881 I. Preis (Flügel) Melbourne.
 1881 I. Preis (Pianino) Melbourne.
 1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam.
 (Ehrendiplom.)
 1883 I. Preis (Pianino) Amsterdam.
 (Ehrendiplom.)



Magazin in Halle aS.: Grosse Ulrichstrasse 22.

Das **Bettfedern-Lager**
 Harry Hans in Altona
 verhindert jollfre gegen
 Radnahme
 (nicht unter 10 H.) gute neue
 Bettfedern für 60 H.
 das Best
 vorzüglich gute Sorte
 1.25 H.
 Prima Halbdaunen nur 1.60 H.
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 H.
 5% Rabatt. 1436

Amerikanische Zimmeröfen
 Geringster Brennstoffverbrauch.
 Einfache Bedienung.
 Beste Heizung.
 Größte Auswahl.
 1788

empfehle zu billigsten Preisen
Wilh. Heckert,
 gr. Ulrichstrasse 60.
 Meine so beliebt gewordene
Toilettenabfall- und
Glycerinseife feinste
 a Bfd. 60
 und 70 H.
 hatte stets auf Lager. [12060]
M. Waltsgott.
Diamantkitt [592]
 für Porzellan, Glas, Alabaster u.
 empfiehlt **M. Waltsgott.**

Interims-Stadt-Theater.
 Sonntag, den 1. Februar.
 17. Abonnements-Vorst. Ser. III.
Erstes Gastspiel
 des Hrn. Minna Zlasky
 vom Stadttheater in Göttingen.
Boccaccio.
 Hr. Operette von Suppe.
 (Mit neuer Ausstattung.)
 Montag, den 2. Februar.
 18. Abonnements-Vorst. III. Ser.
Zweites Gastspiel
 des Hrn. Minna Zlasky.
 Diefelbe Vorstellung.

Liebig's
 Company's
Fleisch-Extract
 aus Fray-Bentos.
10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10
Nur accht nimm jedes Döpf den Namenzug **Liebig**
 in **blauer Farbe** trägt.
 Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparnis** im Haushalte. Vortzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.
 Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken. [19]

C. Hauptmann's
 Möbel-Fabrik und Magazin, Halle aS.,
 kl. Ulrichstrasse 34 (Drei Könige).
Grosses Lager
 von Polsterwaaren, Wiener Möbel, als: Schanfelstühle, Ramin-Klavier-, Schreib- und Kinderstühle u. c.
 Wegen überfülltem Lager von Küchenschränken und Bettgeräthen gebe dieselben äußerst billig ab. [795]

Eisernes Baumaterial
 als schmiedeeis. I-Träger von 80-500 m/m hoch, in allen Längen bis 12 Mtr., Bauschienen 4, 5 u. 9" hoch, (Hartwischschienen); gusseis. Säulen, Fenster, Platten etc.; Verankerungen und Verlastungen, sowie sämtliche eiserne Bau-constructionen liefern als langjährige Specialität, bei ausgedehntem Lagerbeständen, zu **ausserst ermässigten Preisen**. [1015]
Hingst & Scheller, Halle aS.,
 Wuchererstrasse 64.
 Bei jetziger Bestellung für Frühjahrslieferung tritt erhebliche Preisermässigung ein.

Blooker's holland Cacao
 das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kilo gepulvert für 100 Tassen Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
 Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam. [115]

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentina, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 H bei **Albin Hentze**, Schmeerstrasse 39.

Verkaufshäuser:
15. Breite-Strasse 14.
und
28. Brüder-Strasse 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite Strasse, Berlin C.
Gründung 1839. Feste Preise.

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- u. Steppdecken, Bedruckte Möbelstoffe, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

Eingegangene Neuheiten des In- und Auslandes in

Schwarzen Costüm-Stoffen:

Classische Schwarze Seiden-Stoffe.

Schwarze Reinwollene Dichte Fantasia-Stoffe:
110 cm. br. Grosé d'Alsacogne 2 M., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf.; 110 cm. br. Cachemire Germania 3 M.; 110 cm. br. Crêpe Kandia 2 M. 50 Pf.; 110 cm. br. Damassé Pera 2 M. 50 Pf.; 110 cm. br. Damassé Madagascar 2 M. 50 Pf.; 110 cm. br. Damassé Kastor 3 M.; 110 cm. br. Drap Bagdad 3 M.; 110 cm. br. Cheviot Montana 3 M.; 110 cm. br. Satin Esmeralda 3 M.; 110 cm. br. Damassé Sicillienne 3 M. 50 Pf.; 110 cm. br. Cheviot Wadai 3 M. 50 Pf.; 110 cm. br. Sicillienne Super 4 M.; 110 cm. br. Cheviot Darfur 4 M.; 110 cm. br. Cachemire Bombay 4 M.; 110 cm. br. Damassé Kairo 5 M.; 120 cm. br. Diankossien Merino 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 6 M.; 120 cm. br. Cheviot 3 M. 50 Pf.; 120 cm. br. Cachemire des Indes 5 M. 50 Pf. und 6 M. 50 Pf.

Schwarze Reinwollene Confections-Stoffe:
130 cm. br. Drap Cheviot 3 M. 50 Pf.; 130 cm. br. Drap Titirel 4 M.; 130 cm. br. Cachemire de l'Inde 4 M. 50 Pf.; 130 cm. br. Drap Benito 4 M. 50 Pf.; 130 cm. br. Cheviot Cordofan 5 M.; 130 cm. br. Cheviot Confection 5 M.; 130 cm. br. Drap Bimbia 5 M.; 130 cm. br. Cheviot Namaqua 6 M.; 130 cm. br. Ismailia Traversa 6 M.; 120 cm. br. Confection Bouclé 10 M.; 110 cm. br. Songo 6 M.; 130 cm. br. Tricotine Foulé 5 M.; 130 cm. br. Drap du Nord 7 M.; 160 cm. br. Framier 9 M.; 120 cm. br. Wollen-Futter Flanel 2 M. 50 Pf.

Schwarze Reinwollene Cachemires und Cachemirrennes:
120 cm. br. Cachemire 1 M. 80 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf. und 3 M.; 120 cm. br. Cachemire Double 3 M. 50 Pf., 4 M. und 4 M. 50 Pf.; 120 cm. br. Cachemirienne 3 M.; 167 cm. br. Cachemire 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. und 5 M. 50 Pf.; 180 cm. br. Cachemirienne 7 M. 50 Pf.

Schwarze Reinwollene Klare und Halbklaire Fantasia-Stoffe:
60 cm. br. Crêpe Virginie 30 Pf.; 75 cm. br. Crêpe Virginie 1 M. 50 Pf.; 120 cm. br. Crêpe Virginie 2 M. 50 Pf.; 110 cm. br. Voile Cythere 2 M. 50 Pf.; 110 cm. Crêpe Foulé 3 M. 50 Pf.

Schwarze Hochfeine Glatte Roben und Confections-Stoffe: Seidenkette, 100 cm. br. Batavia, Prima und Secunda, 5 M. 50 Pf. und 6 M.; 60 cm. br. Lyoner Bengaline 7 M. 50 Pf.; 60 cm. br. Lyoner Gros de Tours 18 M.; 118 cm. br. Lyoner Crêpe du Japon 10 M. 50 Pf.

Schwarze Klare und Halbklaire Halbseiden- und Ganzseiden-Stoffe:
58 cm. br. Damassir Grenadine 2 M. und 2 M. 58 Pf.; 50 cm. br. Gestreifte Grenadine 2 M. 75 Pf. und 3 M. 50 Pf.; 58 cm. br. Grenadine Damier 4 M.; 58 cm. br. Damassir Grenadine 4 M. 50 Pf.; 58 cm. br. Ganz-Seiden Damassir Grenadine 6 M.; 58 cm. br. Halbklaire Bengaline 3 M. 50 Pf. und 4 M. 50 Pf.

Schwarze Reineidene Spanische Spitzen-Stoffe:
70 cm. br. das Meter 4 M., 5 M., 6 M., 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 12 M., 13 M. 50 Pf. etc.

Schwarze Ganzseidene Trauer-Crêpes (gerollt ohne Bruch in der Mitte):
69 cm. breit 3 M.; 70/72 cm. breit, 4 M., 5 M. und 6 M.

Ozoid Blauschwarze, Luftlichte, Deutsche Patent-Sammete:
49 cm. br. Brillant Velvet 1 M. 80 Pf., 32/33 cm. br. Brillant Velvet 2 M.*; 55 cm. br. Patent-Velvet 2 M. 25 Pf. u. 3 M.*; 55/57 cm. br. Zephyr Velvet 4 M., 4 M. 50 Pf., 68 cm. br. Feinste Zephyr- und Patent-Velveten für Kinder-Anzüge 3 M. 50 Pf. und 5 M. 50 Pf.

Schwarze Halbwollene Dichte Stoffe:
60 cm. br. Stoss-Cambot 55 Pf. und 70 Pf.; 60 cm. br. Doppel-Lustre 80 Pf., 67/68 cm. br. Doppel-Lustre 1 M., 1 M. 25 Pf. und 1 M. 50 Pf.; 60 cm. br. Twilled Lustre 1 M. 15 Pf.; 110 cm. br. Cachemire Mixte 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 50 Pf.; 80 cm. br. Zanella 1 M., 1 M. 20 Pf. u. 1 M. 50 Pf.; 142/145 cm. br. Zanella 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.

Schwarze Moreens und Alpaca-Moreens:
62/66 cm. br. Moreen 1 M. 25 Pf.; 63 cm. br. Brillant Moreen 1 M. 50 Pf.

Schwarze Dichte Baumwollen-Stoffe:
80 cm. br. Foulard 70 Pf.; 80 cm. br. Toile de Mulhouse 70 Pf.; 80 cm. br. Glanzreicher Satin 1 M.; 80 cm. br. Futter-Körper 55 Pf.; 80 cm. br. Futter-Percale 50 Pf.

Schwarze Klare Baumwollen-Stoffe:
80 cm. br. Einfarbig Batiste 50 Pf.; 150/155 cm. br. Tarlatane per Stück von 10 Meter 5 M. 50 Pf.; 100 cm. br. Crêpe Lisse per Stück von 10 Meter 6 M., 116 cm. br. Futter-Mousseline, starkfädig, per Stück von 10 Meter 2 M. 50 Pf.; 100 cm. br. Futter-Mousseline per Stück von 10 Meter 3 M.; 100 cm. br. Schleppe-Gaze per 2 Meter 75 Pf.

Französische Batist-Tauchentücher mit schwarz bedrucktem Hohlraum:
Größe 40 cm. im Geviert mit 1/4 cm breitem Hohlraum das Dutzend 18 M.; mit 3 cm. breitem Hohlraum das Dutzend 20 M.

Schwarze Tücher, Châles und Fichus:

Schwarze Cachemire-Tücher:
130 cm gross 4 M.; 175 cm 6 M.; 182 cm 7 M. 50 Pf., 9 M. und 10 M.
185 cm dergleichen seidengefrant 10 M., 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. und 24 M.

Schwarze Cachemire-Long-Châles:
175/350 cm gross 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. und 21 M., Seidengefrant 16 M. 50 Pf. und 18 M.

Schwarze Terreaux-Long-Châles:
180 cm gross, 25 und 30 M.

Schwarze Wool-Shawls (Englische Starkwollige):
200 cm gross 10 M., 12 M., 18 M., 20 M. und 24 M.

Schwarze seidengefrante Fichus:
Fichu Elegant von Cachemire, Seidengefrant 5 M., 6 M., 7 M. 50 Pf., 9 M. und 13 M. 50 Pf.

Schwarze Fantasia-Tücher Kopf- u. Schultertücher; Aus Zephyr-Wolle 1 M., 2 M., 25 Pf. u. 3 M.

Schwarzeidene Peluche-Colliers: 2 M.

Schwarzeidene Peluche-Fichus: 4 M. und 5 M.

Schwarzeidene Peluche-Châles: 110 cm gross, 10 M. 50 Pf.

Schwarzeidene Peluche-Echarpes: 8 M.

Schwarze Classische Weiche Glatte Seidenstoffe für Roben:
54 cm br. Satin Armure 3 M. 50 Pf. u. 3 M. 75 Pf.; 54/56 cm br. Küper-Atlas 4 M. u. 5 M.; 54/56 cm br. Crefelder Seiden-Satin 4 M. 50 Pf. u. 5 M.; 54/56 cm br. Crefelder Seiden-Cachemire 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.; 56/58 cm br. Sarah 4 M. 50 Pf. u. 5 M.; 56/58 cm br. Drap Jersey 5 M. u. 6 M.; 58/60 cm br. Küper-Atlas 6 M. u. 7 M. 50 Pf.; 58 cm br. Crefelder Seiden-Satin 6 M.; 58/60 cm br. Crefelder Seiden-Cachemire 6 M., 7 M. 50 Pf. und 9 M.; 56/58 cm br. Seiden-Atlas 6 M. u. 7 M. 50 Pf.; 60 cm br. Seiden-Atlas 9 M. u. 10 M.

Schwarze Taftete, Falles und Falles Francaises:
57 cm br. Kleider-Taft 2 M. 75 Pf.; 70 cm br. Kleider-Taft 4 M.; 60 cm br. Faillé 4 M. 50 Pf.; 57/60 cm br. Faillé Française 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M. u. 11 M.; 60 cm br. Faillé Velours 10 M.

Schwarze Ganzseidene Damaste für Roben und Confection:
54/55 cm br. Seiden-Damast 5 M. u. 6 M.; 56/58 cm br. Seiden-Damast Extra 7 M. 50 Pf. und 9 M.

Schwarze Seidenstoffe für Futter und Besatz:
58 cm br. Ganzseidene Futter-Taft 2 M. 25 Pf.; 54 cm br. Sarah 3 M.; 78 cm br. Halbseiden Futter-Körper 3 M.; 48 cm br. Halbseiden Atlas 2 M. 50 Pf. und 3 M. 50 Pf.; 55 cm br. Halbseiden Kleider-Atlas 4 M. 25 Pf.

Schwarze Glatte Crefelder und Lyoner Seiden-Sammete für Roben, Confection und Besatz:
47 cm br. Crefelder Seiden-Sammet 4 M.*; 44 cm br. Crefelder Seiden-Sammet 5 M.* und 6 M.*; 48 cm br. Crefelder Seiden-Sammet 7 M. 50 Pf.; 49 cm br. Crefelder Seiden-Sammet 9 M., 10 M., 12 M. und Ganzseide 15 M.; 66 cm br. Crefelder Seiden-Sammet 11 M., 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. und Ganzseide 21 M.; 50/52 cm br. Ganz Seiden Lyoner Sammet 16 M. 50 Pf., 18 M., 20 M. und 25 M.; 70 cm br. 27 M. und 30 M.; 48 cm br. Crefelder Kragen-Sammet 7 M. 50 Pf.*; 49 cm br. Crefelder Kragen-Sammet 10 M. und 12 M.*

Neuheit.

Schwarze gemusterte Sammete.

Reiche Auswahl neuester Muster

48 cm br. Damassir Seiden-Sammet 7 M. 50 Pf. und 9 M.

Schwarze Seiden-Sealskin.

55 cm br., das Meter 12 M. und 15 M.

Schwarze Wollen Peluche für Confection und Besatz:
58 cm br. Schwarz Krimmer, das Meter 4 M. 50 Pf. und 5 M.; 58 cm br. Wollen Peluche, das Meter 7 M. 50 Pf., 11 M. und 12 M. 50 Pf.

Schwarze Velvets und Velveteens:
52/54 cm br. Brillant Velvets, das Meter 2 M.; 55/57 cm br. Patent Velveteen, das Meter 2 M. 65 Pf. und 3 M.; 57 cm br. Zephyr Velveteen, das Meter 4 M. und 4 M. 50 Pf.; 68 cm br. Küper Velveteen, das Meter 3 M. 50 Pf.; 68 cm br. Doppel Velveteen, das Meter 3 M. 50 Pf.

Angesternzte * Seidenstoffe und * Sammete werden auch schräg

geschnitten.

Schwarze Ganzseidene Spitzen-Echarpes, -Fichus und Spanische Spitzen.

Schwarze Ganzseidene Spanische Spitzen für Besatz:
Breiten: 2 cm, 3 1/2 cm, 5 cm, 7 cm, 10 cm, das Meter 15 Pf., 25 Pf., 45 Pf., 55 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 50 Pf., 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf. etc. etc.

Schwarze Ganzseidene Spitzen-Fichus zu 4 M. 50 Pf., 7 M. 50 Pf., 12 M., 15 M., 18 M., 20 M., 21 M., 25 M., 30 M., 45 M., 50 M., 55 M. und 60 M.

Schwarze Ganzseidene Spitzen-Echarpes 6 M., 12 M. und 18 M.

Grosse Auswahl Reineidener Damen- und Herren-Cachenez:
60 cm im Geviert, das Stück 3 M.
80 cm im Geviert, das Stück 5 M., 6 M., 7 M. 50 Pf.

Schwarze Mechanisch Gestrickte Damen-Westen. (Ohne Hals.)
Gewöhnliche Grösse: 4 M.; mit Aermeln 6 M. Extra-Grösse: 4 M. 50 Pf.; mit Aermeln 6 M. 50 Pf.

Schwarze Mechanisch Gestrickte Herren-Westen.
Gewöhnliche Grösse 7 M. 50 Pf. und 12 M.
Extra-Grösse 9 M. und 13 M. 50 Pf.

Schwarze Jersey-Taillen, aus bestem reinwollenem Tricotstoff.
Gewöhnliche Grösse, Stück 5 M.

Schwarze Double-Jersey-Taillen aus dichten, reinwollenem Tricotstoff, innen gefützt.
Gewöhnliche Grösse, das Stück 9 M.

Schwarze Wollene Zanella-Sommer-Unterkleider,
mit Plissé-Besatz, 100 cm lang, Stück 6 M.

Schwarze Zanella-Unterkleider mit Plissé-Besatz, durchweg mit hochrothem ganzwollenem Flanel gefüttert, Stück 10 M.

Schwarze Seidene Alts-Jackeider, mit breitem Plissé-Besatz, durchweg mit hochrothem ganzwollenem, welchem Flanel gefüttert, ohne jede unangenehme gesteppte Watting. Vorzüglich sitzende Form, eleganteste und angenehmste Tracht. Länge 100 cm. Preis 20 M.

Schwarze Seidene Schürzen aus Satin de Lyon:
Gewöhnliche Grösse: 4 M. 50 Pf., 5 M., 5 M. 50 Pf., 6 M., 7 M., 7 M. 50 Pf., 8 M., 9 M., 10 M., 10 M. 50 Pf., 11 M., 12 M., 13 M. und 15 M. Extra-Grösse: 6 M., 6 M. 75 Pf., 7 M. 50 Pf., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M. und 13 M. 50 Pf.

Schwarze Reinwollene Double-Cachemire-Schürzen
aus reinwollenem Double-Cachemire mit reicher Garnirung, zu 2 M. 50 Pf. Extra-Grösse: 3 M.

Schwarze Reinwollene Satin Schürzen:
Reich garnirt zu 3 M., 3 M. 25 Pf. und 3 M. 50 Pf.

Schwarze Halbwollene Cachemire-Schürzen:
Reich garnirt zu 2 M. — mit Latz zu 2 M. 50 Pf.

Schwarze Alpaca-Schürzen:
Reich garnirt zu 1 M. 50 Pf., 2 M. und 2 M. 25 Pf. — Mit Latz 2 M.

Schwarze Schirme jeder Art in Seide und Halbseiden-Grösa.

An Sonn- u. Feiertagen
bleibt
das Geschäft geschlossen.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten für
Ball- und Gesellschafts-Toilette.

An Sonn- u. Feiertagen
bleibt
das Geschäft geschlossen.

© Bauer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Nationalen Zeitung.)

18. Plenar-Sitzung am 30. Januar.

Präsident v. Bismarck-Eckardt eröffnet die Sitzung um 1 Uhr im Saal des Reichstages. Unter-Staatssekretär v. Bötticher, b. Schäffler, Dr. Bueck und mehrere Kommissarien sind anwesend. Der erste Tagesordnungspunkt bildet die Beratung der Interpellation des Abg. Frhr. v. Sammerstein (deutschkons.) auf Verlangen des Staatssekretärs v. Bötticher sofort die Antwort zu erteilen sich bereit erklärt.

Die Interpellation lautet: „Von den verbündeten Regierungen von dem Druck der Deutschen Grundrenten“ in Gotha und von dem seitens der Generalverwaltung dieser Anleihegesellschaft unter dem 28. November 1894 beschlossenen Sanierungsplan. Demnach? Was gegen den von der Verwaltung der „Deutschen Grundrenten“ bei einem von der Bergisch-Märkischen Regierung zu Gotha beantragten gegenwärtigen Kartoregelungs das Interesse der Grundrentenbesitzer zu dem Zweck, die Rückzahlung der Grundrenten zu erleichtern? b) die Rückzahlung der Grundrenten, wie sie jetzt (schäffler?) in der Deutschen Grundrenten“ in Gotha zu Tage treten bei der Interpellation zu bezeichnen?“

Abg. Frhr. v. Sammerstein (deutschkons.) weist bei Begründung seiner Interpellation auf die historische Entwicklung des Zinsfußes hin, daß ein so erhebliches Sinken des Zinsfußes, wie es gegenwärtig eingetreten ist, nicht vorgezogen werden konnte. Eine niedrige Zinssatzkommission habe den von der Generalverwaltung angenommenen Sanierungsplan, ein Interessentkapital von 20 Prozent des Zinsfußes zu zahlen und in dem Rest als Zinsen an die Grundrentenbesitzer zu verteilen. Diese Beschlüsse der General-Verwaltung billigt der Redner. Die Erhebung mit dem Sanierungsplan verbundenen großen Klagen der Gläubiger betrachten die meisten Beschlüsse gegenüber zu liegen. Der vorgelegte Sanierungsplan weicht nicht die Interessen der Gläubiger. Am Grund des Artikels 4 der Geschäftsverteilung hat das Reich die Kompetenz, in solchen Fällen zu Gunsten der Gläubiger einzutreten; dies ist nicht, was die Regierung, was es sich vielfach um die Gelder von Witwen und Waisen handelt. Redner hält die Form der Anleihe-Emissionen zur Vermittlung des Interesses für ganz geeignet und hofft, daß sie mit der Zeit von diesem Standpunkte aus eine große Anzahl der Angelegenheiten werden könnten. Es wäre vielleicht wünschenswert, eine völlige Trennung des Immobilien-Kredits vom Mobilien-Kredit für die Zukunft herbeizuführen. (Bravo rechts.)

Staatssekretär v. Bötticher antwortet, daß die ersten Vorarbeiten haben nicht verfehlen können, die erste Aufmerksamkeit der Regierung diesen Dingen zuzuwenden. Allein ein direktes Eingreifen der Regierung würde ein solches Eingreifen nicht rechtfertigen. Die Beratung des Reichstages ist vollständig kompetent, das beschlossene Kartoregelungs zu erlassen und das Reich kann darauf weder demnächst noch ferner einwirken. Es ist wohl möglich, daß später die verbündeten Regierungen eine Neuverteilung der Grundrenten zu erwägen sich entschließen, doch ist dies nicht, was die Regierung, was es sich vielfach um die Gelder von Witwen und Waisen handelt. Redner hält die Form der Anleihe-Emissionen zur Vermittlung des Interesses für ganz geeignet und hofft, daß sie mit der Zeit von diesem Standpunkte aus eine große Anzahl der Angelegenheiten werden könnten. Es wäre vielleicht wünschenswert, eine völlige Trennung des Immobilien-Kredits vom Mobilien-Kredit für die Zukunft herbeizuführen. (Bravo rechts.)

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) wünscht eine größere Klarstellung darüber, inwiefern die Witwen-Betriebe von dem Gesetz betroffen werden. Ein anderer Witwen-Betrieb, der in Gotha anwesend, sondern schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Graf Dönhoff auf Kommissionsberatung an.

wirtschaftlich befinden sich ohnehin in gedrückter Lage und werde kaum im Stande sein, die durch das Gesetz bedingten Lasten zu tragen. Schließlich dürfte die Natur der Sache auch die politische Sprache zum Anreizen sein.

Abg. Frhr. v. D. (Reichspartei): Die Ausdehnung der Unfallversicherung entpuppte sich allerdings einem mehrfach ausgesprochenen Wunsch. Aber die Ablehnung dieser Ausdehnung war nicht berechtigt. Die Dringlichkeit der Sache, kann der Redner nicht anerkennen. Man hat bisher mit der Unfallversicherung praktische Erfahrungen nicht gemacht und sollte erst die Erfahrungen, die man mit neuen Vorrichtungen sammeln. Die Opfer, welche die Vorlage den ländlichen Besitzern auflegte, sind nur bereit zu tragen; aber nur mühsam und ohne Erfolg für die Durchführbarkeit des Gesetzes. Die Unfallversicherung wird sich über 7 Millionen Arbeiter erstrecken. Diese Organisation wiederum zu gestalten, wird große Schwierigkeiten haben, umso mehr, als die sich auch auf die ländlichen Besitzern erstreckt. Die Vollziehung wird bei der Natur der Sache auf dem Lande auf große Schwierigkeiten stoßen. Außerdem ist Redner persönlich bereit für die Vorlage einzutreten, wenn sie in den Schritt zur Vollendung der sozialen Gesetzgebung und auf der Bahn des praktischen Fortschritts. Schließlich ist zu wünschen, daß die Gemeinden die Kosten des Selbstversichers tragen sollen; dadurch werden die bedürftigsten Zustände herbeigeführt. Der Sohn eines reichen Bauern erhält die Kosten bei einem Unfall erlitten, während der selbständige arme Arbeiter bei seinem Unfall nur ein geringes Entgelt erhält. Redner hält es für nicht haltbar, daß die Versicherung eines Selbstversichers bei den Genossenschaften nur fakultativ vorgelesen ist, während sie bei den Industriearbeitern obligatorisch ist. Redner bittet die Vorlage der Kommission zur Weiterleitung zu übergeben, wenn diese bereits den Selbstversichers betreffend die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung.

Abg. Frhr. v. Wendi (Centr.) verweist die Schwierigkeiten nicht, bei der Ausdehnung der Unfallversicherung auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter entgegenzusetzen und es ist nicht zu trennen, wenn die Regierung nur diese Schwierigkeiten für die Krankenversicherung lösen will. So wünschenswert weitere Ausdehnung der Unfallversicherung ist, so ist doch zu bezweifeln, daß die Vorlage zu diesem Zweck dienlich sein werde. Sollte man etwas anderes in Aussicht nehmen, so sollte man die Vorlage gründlicher überlegen.

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Abg. Dr. D. (nat-lib.) Das Geringste, was dem landwirtschaftlichen Arbeiter geboten wird, ist eine große Erregung nicht gegenüber den ländlichen Besitzern, sondern es ist doch bei den ländlichen Besitzern andere Gründe maßgebend sein müssen, als bei den Industriearbeitern. Die Vorlage ist aber nicht so mangelhaft, daß nicht etwas Brauchbares daraus zu machen wäre. Die einzige Stelle, wo die Vorlage fehlend wäre, könnte die Versicherung der ländlichen Arbeiter sein, wobei zu beachten ist, daß die kleinen Anleihe gerade in der Landwirtschaft die häufigsten sind. Den Gemeinden die Erhebung der Beiträge zu gestatten, ist ebenfalls, wenn die Herstellung des Durchschnitts eines Jahres eine Mischung von ländlichen und industriellen Unfallversicherung zweckmäßig wäre. Es der Kommission gelingen, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. (Bravo!)

Polizeiverwaltung in den Händen der königlichen Verwaltung zu liegen, wenn die Kommunen seien über als die königliche Verwaltung. Redner möchte am liebsten allen Städten, auch über die selbständige Polizeiverwaltung, die die Städteverwaltung auf letztere Stadt als dem Centrum aller öffentlichen Bewegungen und als Sitz der Regierung und des Landesherren sei das allerdings nicht möglich.

Abg. Zelle (deutschkons.) bezieht ausführlich die Berliner einschlägigen Verhältnisse, wobei er betont, daß es sich in Berlin nicht nur um die Polizei, sondern auch um die Landespolizeiverwaltung handle. Außerdem erklärt er, daß die Stadt Berlin gern bereit sei würde, auch weitere Zweige der Polizeiverwaltung zu übernehmen, und daß dafür notwendig werden könnten. Schließlich verweist er auf die letzte Zusammenkunft in den Städten des Westens entgegen.

Abg. Frhr. v. Wittgenrode (deutschkons.) erklärt den Ausführungen des Abg. Dr. Bismarck (Centrum) gegenüber, in den letzten Jahren hätten die historischen Entwicklung des Verhältnisses zwischen Königtum und Kommunen eine derartige gewesen, daß, wo letztere eine eigene Polizeiverwaltung hätten, ihnen diese nur von den Königl. Gewalt als ein Privilegium übertragen worden sei. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wintberg (Centrum) hält eine außerordentliche Ansicht aufrecht und behauptet, die kommunale Freiheit sei älter als der Absolutismus, letzterer auch im besten Sinne aufsteigend.

Nachdem Abg. Zelle (nat-lib.) im Allgemeinen auch für die Kommunen die örtliche Polizeiverwaltung in Anspruch genommen, tritt der Abg. v. Gerner (nat-lib.) nochmals für die Kommunen ein. Redner erklärt, daß die Kommunen, die Vorredner gegenüber, das er durchaus nicht einleitet die Interessen des Westens im Auge habe, sondern nur nicht für Berlin, Hannover und andere große Städte die kleinen bezahlen lassen will.

Demnach wird die Diskussion geschlossen und der Antrag an die Generalkommission verwiesen.

In weiteren Berufen der Verhandlungen bringt der Abg. v. Gerner (nat-lib.) in ausführlicher Darlegung die Frage der Rabatbange zur Sprache. Redner glaubt die großen Schwierigkeiten, die dem Reich bei der Umgestaltung der Organisation der Armenvereine erbliden zu sollen und verzicht in dieser Richtung auf den Weg der Bildung größerer Armenverbände. Die Kreise müßten in dieser Hinsicht etwas thun und die nötigen Mittel beschaffen. Von der Fortgangenschaft sei mehr lächliche als ausführliche Mitteilung zu erwarten und es müßte vielmehr dafür gesorgt werden, daß das Wort des Fürsten Bismarck von dem Rechte auf Arbeit zur Wahrheit werde. Redner bittet schließlich unter dem Hinweis auf die gegenwärtige Lage des Reiches, die Kommunen für eine mehr selbständige Initiative zu erregen zu wollen. (Bravo! bei den Nationalisten.)

Minister des Innern v. Puttkamer erkennt die eminente Wichtigkeit der angeregten Frage, die im Wesentlichen jedoch die Schwierigkeit, das überaus umfangreiche Programm des Vorredners zur Verwirklichung zu bringen, um so mehr, als es sich vielfach mit einer Materie zu thun habe, die der eigentlichen Regierung unterliegt. Was man die Verantwortung auf dem Bereich der Kommunen zu übertragen, die hier gegenseitig Resultate über alles Erwartung hinaus, namentlich was die Verpflegungsinstitutionen und in noch höherem Maße was die Arbeiterkolonien betreffen. Speziell die letzteren hätten außerordentlich günstige Verhältnisse zu erwarten, wie er sich selbst überzeuge können und da auch nach der Entlassung noch die geeignete Forderung stände, so hätte u. a. eine Arbeiterkolonie in Hannover nach mehrmonatlicher Tätigkeit die Erhaltung gemacht, daß in der Vergangenheit der Fälle der früheren Kolonien eine große Anzahl von Arbeitern, die in der Vergangenheit reichlich Erwerbsfähigkeit werde die königliche Staatsregierung auf jede Weise zu fördern suchen, obgleich sich jetzt zu tragend einem Eingreifen überlegen sei. Veranlassung vorgelegen habe, außerordentlich über die Bedeutung der Angelegenheit, die großen unternehmerischen Rabatbange die in der Vergangenheit ausüben zu können. Wenn nun der Vorredner die Bildung größerer Armenverbände gewünscht habe, so sei er (der Minister) persönlich mit dieser Vorberingung vollkommen einverstanden, allein die Ausführung dieser Aufgabe sei nicht ohne die besten vorbedachten Bedingungen hin, daß die Regierung dieselbe nicht als ein Programm aufstellen solle. Was die Organisation in den Kreisen betreffe, so konnte gemäß geeignete Einrichtungen getroffen werden, allein um irgendwelche Kreisverhältnisse und die Ausführung dieser Angelegenheit, bedürfte es eines geeigneten Aktes. Wenn er nun weiterhin beabsichtigt gewesen, die Initiative der Vorredner in geeigneter Weise zu reformieren, so liege auch hier die entscheidende Frage, ob der Rabatb des Straßburger Vereins Anwendung erfinden solle, auf dem Gebiete der Arbeitskolonien. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wehr (freikons.) ist der Ansicht, daß auch schon bei der jetzigen Gesetzgebung alles Mögliche zur Verwirklichung der Rabatbange geschehen könne; speziell soll er dem Reichstag unterbreiten, daß die Kosten der Rabatbange durch die Kommunen zu erwidern, worauf Minister des Innern v. Puttkamer erwidert, daß er dieses Recht gar nicht in Abrede gestellt habe.

Nachdem Abg. Wittgenrode (deutschkons.) an der Hand des einschlägigen historischen Materials konstatirt, daß die Rabatbange der Rabatbange bereits vor der Errichtung der Arbeiterkolonien stattgefunden, erklärt:

Minister des Innern v. Puttkamer, daß in der von dem Vorredner anerkannten Thatsache der Abnahme des Rabatbange die Anerkennung der Beförderung unierer wirtschaftlichen Verhältnisse in Folge der neuen Wirtschaftspolitik liege. (Große Beifall und Beifall rechts.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß der seitens durch vermehrten Bedarf des Auslandes herbeigeführten Beförderung der wirtschaftlichen Verhältnisse noch feiner und feiner politischen Freunde Ansicht bemüht, wieder ein Zustand der Stagnation folgen werde. (Zustimmung links.)

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Zangerbar (deutschkons.), wie es mit der Frage der Unterbringung von irren Verbrechern Reich erwidert:

Minister des Innern v. Puttkamer, daß die Angelegenheit einer Kommission zur Prüfung unterlegen habe und daß man die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Abg. Wittgenrode (deutschkons.) erwidert, daß die irren Verbrecher, ehe man sich über ihre definitive Unterbringung entscheide, in einer zu Noth zu errichtenden Verwahrung der irren Verbrecher unterbringen solle. (Große Zustimmung.)

Die Ausländische Böhmen liegen ruhiger, stellen sich aber in ihrer Richtung gleichfalls höher im Werte. Einmal regere in ihrer Richtung gleichfalls höher im Werte. Einmal regere in ihrer Richtung gleichfalls höher im Werte.

Der "Freischafter" annommen: Von Anna von Helldorf, Brem. Lieut. vrn. Alex. v. Kameke, Frau. Marja Uble mit vrn. Pakt. Anhalt (Seeburg-Vertriebe).

Gebohren: Ein Sohn vrn. Reichert-Rath Hugo von Streckhausen (Ein). vrn. Major i. Gen. v. Henze-Breit (Breslau).

4. Klasse 171. Königl. Preuss. Lotterie. Die Nummern über 210 sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt.

Verloren der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschule bei Arzsch) am 30. Januar Abends am neuen Unterbock 220, am 1. Januar am neuen Unterbock 224 Meter.

6 000 10 68 85 143 81 300 139 332 70 438 556 568 16 31 64 77 84 516 710 730 742 52 (1500) 63 81 84 942 81 1001

38 39 40 84 87 88 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Deutsche Gewerbe. Heberlast der Witterung. 30. Januar. Die Luftdruck- und Temperatur-Verhältnisse sind der letzten sehr ähnlich. Im Depressions-Gebiet des Westens ist das Barometer nun neuem Gefallen, am meisten in England, wo mit frischen Südwinden wieder Regenfälle aufgetreten sind.

100000 130 31 48 212 50 334 63 5000 87 4 7 15 25 35 300 37 51 60 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

36 39 40 84 87 88 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Telegraphische Depesche. Berlin, den 31. Januar. Die Dampfer-Kommission lehnte in der zweiten Sitzung bei der Schlussabstimmung mit vierzehn gegen sieben Stimmen die ganze Vorlage ab, nachdem Baraguay ein in der Sitzung angenommen war, welche nur die ostafrikanische Linie bewilligt, demnach die australische und afrikanische Linie abgelehnt. Bei der Schlussabstimmung stimmten die Konservativen, National-Liberalen und Adelman (Centrum) mit den Freijüngern gegen die Vorlage, weil ihnen die ostafrikanische Linie allein nicht genügt und sie keine Gesamtbeschäftigung der Kommission zu Stande kommen lassen wollten, welcher sich nur auf Ostafrika beschränkt.

20 30 38 40 84 87 88 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 1. Februar:

Waisem der Provinz Sachsen für heimathl. Geschäfte u. Alterthumskunde: unregelmäßig geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Reithaus, Sonntag 5
Vollständigkeit: Am. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Sachmann. Verein: Am. 11 Vorlesungsstunde.
Kaufmänn. Gesellsch. Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichsfänger“.
Bereit. Brandstiftungsabth. Ab. 8 im Rathhaus.
Selbstschutzb. im Rathhaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 2. Februar:

Hgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von 11 bis 1 Uhr Mitt.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Carol. Academie: geöffnet Am. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Bibliothek am Dömpel.
Gesellschaftsbereit. d. Hgl. Landesgerichts: Dienststunden v. Am. 8 bis Am. 4.
Hgl. Kreisstellen des Stadtraths und des Kreisraths: Dienststunden Am. von 8—12 u. Am. von 3—6.
Ständebank: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—6 geöffnet im Sparcassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Gesellschaften.
Ständebankentw. -Bereitstellung: Am. 4 im Spinnungs-Gaule.
Erziehliche Reithaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Erziehliche Sparrasse: Reithausstunden Am. 8—1 u. Am. 3—4.
Sparrasse I. d. Sparrasse: Reithausstunden Am. 9—1 u. Am. 4—6 Sparrasse II. d. Sparrasse u. Reithausstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5 Reithaus II. d. Sparrassenverein: Am. 8 im fädt. Schützenbau.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Trepp. hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Am. und von 2—6 Uhr Am.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Spinnungsstr. 22. Clavier, Gesang, Theorie.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Am. 7—9, Bibliothek u. Rezeptionszimmer I. Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Am. 8 in der Stadt Magdeburg, Martinsgasse 10.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Ab. 8—10 Übungsstunde in der fädt. Turnhalle.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Ab. 8, Übung im „Restaurant zur Mühle“.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Ab. 7 Übung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Friedrichs Bierhalle“.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Sitzung (Vereins-) und Übungsstunden 8, Abends in „Friedrichs Garten“.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Hotel Stadt Berlin: Schachabend.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung, Inspektor Werlen, Arbeitsnachweisung.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Verpflegungskation L für fremde Reisende: ebendestelbt.
Reithausstunden-Rezeptionszimmer: Verberge zur Heimath: Mauerstraße 6b.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

Neues Theater: Der Haidhofsacht.
Altes Theater: Nachmitt.: Minna von Barnhelm. Abends: Wo ist die Frau?
Carola-Theater: Anf. Nachm. 1/4 Uhr: Letzte Kinderberückung und Gastspiel der Vilpitaner. Abends 7 Uhr: Vorletztes Gastspiel der Vilpitaner.
Vollstücke: (Brunnenwarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 1/2 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebendestelbt u. bei Neumann, Geisstr. Nr. 3. Anweisungen zu ganzen und halben Portionen sind nur bei L. Sachs, gr. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

Das Seminar für Kindergärtnerinnen

von Lina Sellheim, Halle a/S., Weidenplan 6b nach Ausweis seiner Berichte zu den bedeutendsten in Deutschland zählend, beginnt den Sommer-Cursus Anfang April. Das Institut bildet Kindergarten-Lehrerinnen sowohl wie Familien-Erzieherinnen nach Fröbel. Dauer der Cursus 6 Monate. Schölerinnen erhalten nach beendtem Cursus auf Wunsch entsprechende Stellung. Für Auswärtige Pension. Prospekte und Berichte liegen zu Diensten. [1089]

Anzeige.

Nach den Beschlüssen der künftigen Behörden soll an dem hiesigen Realgymnasium zu Ostern 1885 die **Gymnasial-Untertertia** eingerichtet werden. Es gewährt dann in Zukunft unsere höhere Lehranstalt die nöthige Vorbildung für jeden Beruf. Gute und nicht zu theure Pensionen sind am Orte. Nähere Auskunft über die Anstalt und die Aufnahmebedingungen wird der Director des Realgymnasiums Herr Dr. Steinmeyer jederzeit bereitwillig ertheilen. Ascherleben, den 22. Januar 1885. [1195]

Der Magistrat.

Handels-Register

des Königl. Amtsgerichts in Halle a/S. Infolge Verfügung vom 27. Januar 1885 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt: In unser Firmenregister, wofelbst unter No. 21 die hiesige Handlung in Firma:

G. Schwetschke'scher Verlag

vermerkt steht, ist eingetragen: Die Firma ist durch Erbgang auf den Rentier Felix Schwetschke zu Halle a/S., den Buchhändler Dr. Eugen Schwetschke zu Berlin und den Buchhändler Ulrich Schwetschke zu Halle a/S. übergegangen, welche als Gesellschafter das Geschäft fortführen. Die nunmehr unter derselben Firma bestehende Handelsgesellschaft ist unter No. 583 des Gesellschafts-Registers eingetragen. Demnach ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 853 die offene Handelsgesellschaft in Firma:

G. Schwetschke'scher Verlag

mit dem Sitze zu Halle a/S. und es sind als deren Gesellschafter die drei Borgenannten eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 4. October 1881 begonnen.

In unser Firmenregister, wofelbst unter No. 583 die hiesige Handlung in Firma:

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei

vermerkt steht, ist eingetragen: Die Firma ist durch Erbgang auf den Rentier Felix Schwetschke zu Halle a/S., den Buchhändler Dr. Eugen Schwetschke zu Berlin und den Buchhändler Ulrich Schwetschke zu Halle a/S. übergegangen, welche als Gesellschafter das Geschäft fortführen. Die nunmehr unter derselben Firma bestehende Handelsgesellschaft ist unter No. 584 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Demnach ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 584 die offene Handelsgesellschaft in Firma: **Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei** mit dem Sitze zu Halle a/S. und es sind als deren Gesellschafter die drei Borgenannten eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 4. October 1881 begonnen.

In unser Firmenregister, wofelbst unter No. 854 die hiesige Handlung in Firma:

Schriftgiesserei von C. G. Schwetschke

vermerkt steht, ist eingetragen: Die Firma ist durch Erbgang auf den Rentier Felix Schwetschke zu Halle a/S., den Buchhändler Dr. Eugen Schwetschke zu Berlin und den Buchhändler Ulrich Schwetschke zu Halle a/S. übergegangen, welche als Gesellschafter das Geschäft fortführen. Die nunmehr unter derselben Firma bestehende Handelsgesellschaft ist unter No. 585 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Demnach ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 585 die offene Handelsgesellschaft in Firma:

Schriftgiesserei von C. G. Schwetschke

mit dem Sitze zu Halle a/S. und es sind als deren Gesellschafter die drei Borgenannten eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 4. October 1881 begonnen.

Zur den Buchhändlern:

Christian Felix Schwetschke, Ferdinand Eugen Schwetschke, Gustav Ulrich Schwetschke

für obige Einzelfirmen ertheilt Collectiv-Prüfung a ist erstens und deren Befähigung unter No. 164, 165 und 166 unseres Profanregister erfolgt.

In unser Gesellschaftsregister, wofelbst unter No. 518 die Handelsgesellschaft

„W. Bauechitz & Söhne zu Halle a/S.“

mit Zweigniederlassung in Leipzig vermerkt steht, ist eingetragen: Die Zweigniederlassung in Leipzig ist aufgehoben.

In unser Gesellschaftsregister, wofelbst unter No. 548 die Handelsgesellschaft

„Müller & Reisse“ zu Halle a/S.

vermerkt steht, ist eingetragen: Die Liquidation der Gesellschaft ist beendet.

Dr. Mühlensbesitzer Carl Gottlob Staffelstein in Wesenitz hat für sein unter der Firma:

„G. Staffelstein in Wesenitz“

betriebene Handelsgesellschaft (Firmenregister No. 1404) dem Kaufmann Hermann Friedrich Ebert zu Wesenitz Procura erteilt und ist dieselbe unter No. 300 unseres Profanregister eingetragen worden. Halle a/S., den 27. Januar 1885. [1239]

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Halle (S.), den 30. Januar 1885.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Herrn W. Loeber hierseht, Bettnerstr. Nr. 18, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Wohlverleihen übertragen worden. Kaiserl. Postamt Nr. 1. Wirtgen. [1271]

Die Aufnahmeprüfung für die hiesige Präparandenanstalt findet **Wittwoch, den 18. März cr. Vormittags 10 Uhr** im Gebäude der Präparandenanstalt statt. Eltern, welche gefonnen sind, ihre Söhne Lehrer werden zu lassen, wollen die Anmeldung dazu bis spätestens zum 15. März bewirken. Derselben ist beizufügen:

1. Das Taufzeugniß,
2. Der Impfschein, das Revaccinations- und ein Gesundheitsattest von einem approbirten Arzte,
3. Ein Führungs- und Schulzeugniß,
4. Die Erklärung des Vaters oder an dessen Stelle des nächstverpflichteten, daß er die Mittel zum Unterhalte des Aspiranten während der Dauer des Präparandenstudiums gewähren werde. Delitzsch, den 24. Januar 1885. [1256]

Der Königl. Seminar-Director Schöppe.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere Vertretung für das

Hypothekengeschäft der Provinz Sachsen den Herren Zeising, Arnhold, Heinrich & Co. in Halle a. d. S.

74) übertragen und diese zugleich mit dem Ankauf der Zinsen, Annuitäten und Capitalzahlungen beauftragt haben. Wir bitten daher die für uns bestimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erforderlichen Aufschlüsse gern bereit sein wird. Wünsch.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Der neueste Zeitungs-Catalog

1885 nebst Insertions-Tarif 1885 der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse

iat soeben erschienen. Derselbe enthält ausser sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichniß der

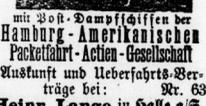
Fachzeitschriften.

In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluss über ihren Leserkreis, Verbreitung etc. — meistens unter Beifügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel- resp. Annoncen-Seite. Alle grösseren Inserenten erhalten den Catalog auf Wunsch gratis und franco. [1249]

Technicum Mittweida
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Weickendorfer-Schule

Hamburg-Amerika.

Reben Wittwob u. Sonntag nach New-York



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Grundstücks-Verkauf.

Zum Verkauf des in Erurt gelegenen, den Erben des Reichsrath a. D. Kierstein gehörigen Grundstücks, Hohann-straße Nr. 178, bestehend aus 3 flüchtigem Wohnhaus mit geräumigen Kellern, Seitengebäude, Stallungen, Hofraum und Garten, namentlich für ein Engros-Geschäft passend, an guter Geschäftslage liegend, habe ich die Versteigerungstermin am **6. Februar 1885 Nachm. 4 Uhr** in meinem Bureau, Hohann-straße 178, anberaumt. Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsichtnahme aus, werden auch auf Wunsch mitgetheilt. Selbstkäufer können vor dem Termin mit mir in Verbindung treten. Die Befichtigung des Grundstücks kann täglich von 10 Uhr Morgens erfolgen. [826]

Erurt, im Januar 1885.

Harlich, Rechtsanwält.

Eine Ziegelei

mit dem dazu nöthigen Inventar und Wasserleitung, ca. 23 Morgen Feld mit hinreichender Ziegelei, direkt an der Straße, sowie an einem schiffbaren Fluße gelegen, soll unter günstigen Bedingungen mit der Hälfte bis 2/3 Anzahlung, sofort zur Uebernahme, veräußert werden. Die Gebäude sind in gutem Zustande und passen wegen ihrer Lage und der in nächster Aussicht stehenden, dicht daran vorbeiführenden Bahn, zu einer Restauration, sowie zu jedem anderen Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt die Buchdruckerei J. H. Meise, in Laucha a/Untrut. [1058]

Holz-Auction.

Auf dem Rittergut Diekau b. Halle a. S. sollen Montag den 9. Februar d. S. Vorm. 10 Uhr circa 200 Tausen starke Pappeln-, Eichenstämmen und desgleichen Reisholz, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden. [988]

Pferde-Verkauf.

Ein älteres Spannpferd steht zum Verkauf im Kloster Memleben bei Wiehe. [1168]

Aleesaaten

beste Qualität liefert Seifstrei 59 C. Zandor k. Klausstr. 12

1,825,000 Thlr. von 4 1/2 % an.

Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste und feine Ackerfrucht zu verleihen und bitte um recht viele geschätzte Anträge. C. Schondorf, I. Hypotheken-Geschäft Magdeburg, Bahnhofsstraße 1. 111

Pensionat.

Von Ostern cr. an können noch einige Schüler in meiner Familie Aufnahme finden bei guter Pension, liebevoller Erziehung und sorgfältiger Ueberwachung der häuslichen Arbeit. [612]

Krebs, Rector

der höh. Mädch.-Sch. u. Vorbereit.-Sch. fürs Gymnas. Zeitz.

M. Schlott,

pract. Zahnarzt, Geisstr. 49 I, Erpichtstraße 8-5 Uhr Sonntag 8-12. [489]

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturwissenschaftlichen Versuchsanstalt zu Halle a. S.

Die Resultate der in der Provinz Sachsen im Jahre 1884 ausgeführten Anbauversuche mit verschiedenen Rübenvarietäten.

Von Professor Dr. W. Märker.

Die Anbauversuche mit verschiedenen Rübenvarietäten haben bei der jetzigen Krise der Zuckerindustrie eine erhöhte Wichtigkeit gewonnen und sind deshalb im Jahre 1884 in einer gegen die vorhergehenden Jahre bedeutend erweiterten Ausdehnung zur Ausführung gekommen. Bei den jetzt herrschenden wüthigen Verhältnissen ist es mehr als jemals notwendig, Zuckerrüben von dem denkbar höchsten Zudegehalt und Reinheitsquotienten, natürlich vorzüglich neben hohen Erträgen, zur Verarbeitung zu bringen; die vorliegenden Versuche können als eine Kontinuirung der Rübenanbauversuche ersten Ranges in Deutschland und Frankreich betrachtet werden und sie haben deshalb einen erhöhten Wert, weil sie lediglich mit direkt bezogenen Originalsamen ausgeführt sind. Bei den früheren Versuchen hat ein direkter Bezug von Originalsamen abseits nicht stattgefunden, man versuchte vielmehr, sich so zu sagen den Samen unter der Hand zu verschaffen, um zu erreichen, daß wirklich durchgängliche Handelswaare zu den Versuchen benutzt wurde. Dieses Verfahren hat dem Verfasser seitens der Rübenzüchter gelegentlich den Vorwurf eingetragen, daß unter diesen Verhältnissen keine absolute Garantie für die Keimfähigkeit des Samens vorliege und daß Früherer hierbei nicht ausgeschlossen seien. Wiewohl der Verfasser diese Vorwürfe nicht als berechtigt anerkennt kann und vielmehr im Stande ist, die volle Garantie dafür zu übernehmen, daß der zu den Versuchen benutzte Samen auch wirklich diejenige Varietät gewesen ist, als welche er in den Publikationen bezeichnet wurde, so ging er, dem Drängen einiger Rübenzüchter folgend, in diesem Jahr nicht ungenutzt einmal von seinem alten Prinzip ab und vertheilte in diesem Jahr an die Versuchsansteller nur Samen, welcher ihm direkt von den Rübenzüchtern zugewendet war. Natürlich haben die Versuche in Folge dessen einen anderen Charakter, denn die gewonnenen Zahlen dürften fast durchgehend wohl das Beste repräsentiren, was die heutige Rübenzüchterei in verschiedenen charakteristischen Richtungen zu leisten im Stande ist. Uebrigens zeigt der am Schluß dieser Mittheilungen angeführte Vergleich mit den Resultaten der vorhergehenden Jahre, daß seitens der Rübenzüchter keineswegs „geschmeichelt“ Proben zu den Versuchen eingesetzt wurden; sie würden sich damit auch sehr im Lichte stellen und ihren Ruf auf in Frage stellen, wenn der im Jahre 1885 im Großen vorgenommenen Anbau ganz andere Resultate lieferte als die Versuche des Jahres 1884. Immerhin ist es wohl anerkennenswerth, daß die Rübenzüchter eine Kontinuirung wie die vorliegende nicht scheuen, wenn eine solche ist, wie Jedem einleuchten wird, unter Umständen ein zweifelschneidendes Gewicht.

Zu den Anbauversuchen wurden folgende Originalsamen verwendet:

- Klein-Wanzlebener, Gebr. Dippé's verbesserte weiße Klein-Wanzlebener Imperial, Vilmorin blanche améliorée, Gebr. Dippé's verbesserte weiße Zuckerrübe (Abstammung von Vilmorin blanche améliorée), Simon Legrand de méres blanches, Ferd. Knauer's Imperial, weiß, roth, Schäper-Roska, Nachzucht von Vilmorin, Vibranz-Ueffingen, Klein-Wanzlebener und Vilmorin-Kreuzung.
- Außerdem wurde der Verfasser durch Herrn Vilmorin ersucht, noch verschiedene Varietäten seiner Züchtung zu Anbauversuchen heranzustellen, welche bei größeren Erträgen als die bekante améliorée blanche zwar einen nicht eben so hohen, aber immerhin einen noch erträglichen Zudegehalt besitzen sollen. Die Brauchbarkeit dieser Varietäten sollte für heutige Verhältnisse durch unsere Versuche erprobt werden und es kamen zum Anbau:
- Vilmorin collet vert race française,
 - rose hative,
 - collet rose,
 - collet vert race brabant.

Endlich hat der eine oder andere Versuchsansteller Anbauversuche mit seinen eigenen Nachzuchten in den Rahmen der Versuche eingefügt, welche zum großen Theil sehr günstige Resultate ergeben haben. Es mögen in dieser Richtung genannt werden H. Heine-Emerlesheim, Rudloff-Domnitz, Besche-Ramisch, Witte-Gr. Wöhringen, Strube-Schlanitz, Heinrich-Zehm.

Der Anbau der Rüben erfolgte auf Parzellen von je einem Morgen Größe mit gleicher Phosphorsäure, aber verschiedenen Stickstoffdüngung (1 und 2 Centner Chillsalpeter). Der Rübenanbau wurde den Versuchsanstellern Anfang April zugewiesen und die Bestellung sämmtlicher Versuchspflanzen erfolgte in den Tagen vom 10. bis 24. April. Die Reiheweite betrug überall 14". Ueber die Beschaffenheit der Bodenarten braucht nicht bemerkt zu werden, es waren in der großen Mehrzahl humose Lehmbodenarten mit Ausnahme von Gr. Wöhringen in der Altmark, wo ein humofer lehmiger Sand zu den Anbauversuchen diente.

Der Probenahme wurde, wie in den Vorjahren, die größte Sorgfalt gewidmet; sie erfolgte auf den Versuchsfeldern von Domnitz, Gr. Wöhringen, Roska, Ramisch, Trotha, Gneise durch Dr. v. Cakenbrecher, Assistenten der Versuchsanstalt, den übrigen Wirthschaften wurden genaue Anweisungen über die Art der Probenahme übermittelt. Die Untersuchungen sind sämmtlich im Laboratorium der Versuchsanstalt durchgeführt worden.

*) Mit Genehmigung des Herrn Verfassers der Magdeburgerischen Zeitung entnommen.

1) Gebrüder Nagel-Trotzha.

Boden, humofer Diluviallehm, Grunddüngung 36 Pfd. lösliche Phosphorsäure; die Trotzhaer Wirthschaft hat Manureyche Elite; zu den Rüben wurde zwar nicht mit Lange geübt, aber die Vorfrüchte hatten eine starke Langdüngung bekommen. Die Wirkung derselben zeigte sich in

den außerordentlich hohen Rübeneträgen. Bemerkenswerth ist trotzdem der hohe Zudegehalt. Die Probenahme erfolgte am 31. October. Die Gewichtsermittlung der Anfang November eingemieteten Rüben erfolgte Mitte December.

Bezeichnung.	Ertrag pro Morgen Ctr.	Zucker in der Rübe %	Im Saft		
			0 Brix	Zucker	Quotient
Düngung mit 1 Ctr. Chillsalpeter pro Morgen.					
Klein-Wanzlebener Original	244	14.3	18.1	15.6	85.9
Gebr. Dippé's verbesserte Klein-Wanzlebener Imperial	222	14.7	19.3	16.7	86.5
Vilmorin blanche améliorée Original	180	14.9	19.3	16.6	86.0
Gebr. Dippé's verbesserte weiße Zuckerrübe	174	15.4	19.9	17.3	86.9
Simon Legrand de méres blanches Original	208	13.0	17.1	15.9	81.5
Ferd. Knauer's Imperial weiß	239	13.4	17.7	14.7	83.3
" " roth	212	12.6	16.5	13.4	80.9
Mittel	221.6	14.04	18.27	15.45	84.4
Düngung mit 2 Ctr. Chillsalpeter pro Morgen.					
Klein-Wanzlebener Original	250	14.3	18.0	15.2	84.7
Gebr. Dippé's verbesserte Klein-Wanzlebener Imperial	228	14.1	18.4	15.6	84.9
Vilmorin blanche améliorée Original	195	14.2	19.1	16.5	86.4
Gebr. Dippé's verbesserte weiße Zuckerrübe	190	15.1	19.4	16.6	85.6
Simon Legrand de méres blanches Original	220	12.9	17.5	14.0	80.3
Ferd. Knauer's Imperial weiß	247	12.9	17.2	14.1	81.9
" " roth	231	12.6	16.9	13.5	80.0
Mittel	225.9	13.73	18.07	15.07	83.4

2) Gutsbesitzer Rudloff-Domnitz bei Könnern.

Humofer Lehmboden von ausgezeichneter Beschaffenheit, Erntegewicht am 30. October. Grunddüngung 36 Pfd. Tag der Probenahme am 15. October, Ermittlung des löslichen Phosphorsäure.

Bezeichnung.	Ertrag pro Morgen Ctr.	Zucker in der Rübe %	Im Saft		
			0 Brix	Zucker	Quotient
Düngung mit 1 Ctr. Chillsalpeter pro Morgen.					
Klein-Wanzlebener Original	237	12.8	17.3	14.0	81.2
Gebr. Dippé's verbesserte weiße Klein-Wanzlebener Imperial	192	14.3	18.2	15.4	83.7
Vilmorin Nachzucht von Schäper-Roska	154	14.4	19.5	16.3	85.6
Vilmorin Al. Wanzlebener Kreuzung von Vibranz-Ueffingen	230	13.0	17.0	14.4	85.0
Vilmorin collet vert race française	298	13.0	16.9	13.7	81.1
rose hative	198	13.4	17.4	14.4	82.8
collet rose	270	11.9	15.9	12.5	78.9
collet vert rose brabant	310	12.8	17.5	13.9	79.6
Mittel	236.1	13.20	17.46	14.33	82.0
Düngung mit 2 Ctr. Chillsalpeter pro Morgen.					
Klein-Wanzlebener Original	242	13.0	17.4	14.2	81.6
Gebr. Dippé's verbesserte weiße Klein-Wanzlebener Imperial	190	14.2	18.5	15.4	83.0
Vilmorin Nachzucht von Schäper-Roska	175	14.6	18.9	15.8	83.8
Vilmorin Al. Wanzlebener Kreuzung von Vibranz-Ueffingen	252	13.3	17.4	15.0	82.6
Vilmorin collet vert race française	340	12.0	16.2	12.9	79.9
rose hative	252	12.8	17.3	14.4	83.2
collet rose	340	11.8	16.0	12.8	79.6
collet vert rose brabant	330	12.4	16.5	13.2	80.0
Mittel	236.9	13.01	17.28	14.21	82.2

3) Domäne Gneitsch der Zuckerfabrik Rabegast (Anhalt). Versuchsansteller Gutsbesitzer Heinrich-Zehm.

Humofer Lehmboden. Die Probenahme erfolgte am 21. October, unmittelbar darauf wurden die Rüben aufgenommen und eingemietet, die Erntegewichtsermittlung erfolgte indessen erst vom 8. bis 14. Januar d. J.

Bezeichnung.	Ertrag pro Morgen Ctr.	Zucker in der Rübe %	Im Saft		
			0 Brix	Zucker	Quotient
Düngung mit 1 Ctr. Chillsalpeter pro Morgen.					
Klein-Wanzlebener Original	225	13.9	17.4	15.1	86.5
Gebr. Dippé's verbesserte Klein-Wanzlebener Imperial	200	14.5	18.4	15.9	86.4
Vilmorin blanche améliorée Original	173	14.5	18.6	16.0	85.8
Gebr. Dippé's verbesserte zuckerrübe Elite	328	14.6	19.2	16.6	86.6
Simon Legrand de méres blanches	221	12.8	17.0	14.0	82.6
Ferd. Knauer's Imperial weiß	235	12.9	16.5	13.5	82.1
" " roth	236	12.5	16.3	13.4	82.2
Klein-Wanzlebener eigene Nachzucht	206	11.8	17.4	14.7	84.8
Mittel	206.7	13.44	17.60	14.90	84.6
Düngung mit 2 Ctr. Chillsalpeter pro Morgen.					
Klein-Wanzlebener Original	221	13.5	17.1	14.7	85.7
Gebr. Dippé's verbesserte Klein-Wanzlebener Imperial	207	14.5	18.5	16.0	86.2
Vilmorin blanche améliorée Original	188	14.5	18.3	15.4	84.4
Gebr. Dippé's verbesserte zuckerrübe Elite	180	14.6	19.4	16.7	86.1
Simon Legrand de méres blanches	226	12.7	16.8	13.8	82.4
Ferd. Knauer's Imperial weiß	255	11.8	15.9	13.0	81.5
" " roth	218	12.7	16.8	13.8	82.2
Klein-Wanzlebener eigene Nachzucht	190	12.2	16.0	13.1	81.6
Mittel	217.5	13.40	17.50	14.68	83.8

4) Landwirth Strube-Schlanitz.

Humofer schwerer Lehmboden, Probenahme am 20. October. Gewichtsermittlung in anderen Jahren wohl um 10 p.Ct. höher ausgefallen sein würde. Dasselbe Bemerkung findet sich auch noch an einer anderen Stelle.

Bezeichnung.	Ertrag pro Morgen Ctr.	Zucker in der Rübe %	Im Saft		
			0 Brix	Zucker	Quotient
Düngung mit 1 Ctr. Chillsalpeter pro Morgen.					
Klein-Wanzlebener Original	176	13.2	17.1	14.5	85.1
Gebr. Dippé's verbesserte weiße Klein-Wanzlebener Imperial	160	14.6	18.5	16.0	86.5
Vilmorin blanche améliorée Original	125	15.3	19.4	16.9	87.1
Gebr. Dippé's verbesserte zuckerrübe Elite	129	15.0	19.7	17.1	86.6
Simon Legrand de méres blanches	168	12.5	16.9	14.2	84.3
Ferd. Knauer's Imperial weiß	173	12.7	16.9	14.1	83.4
" " roth	190	12.2	16.0	13.1	81.6
Mittel	160.1	13.31	17.79	15.13	84.9
Düngung mit 2 Ctr. Chillsalpeter pro Morgen.					
Klein-Wanzlebener Original	191	12.9	16.7	14.2	84.7
Gebr. Dippé's verbesserte weiße Klein-Wanzlebener Imperial	182	14.1	18.0	15.3	85.0
Vilmorin blanche améliorée Original	136	14.4	18.6	16.1	86.6
Gebr. Dippé's verbesserte zuckerrübe Elite	150	14.8	19.2	16.6	85.8
Simon Legrand de méres blanches	187	12.2	16.8	14.1	83.6
Ferd. Knauer's Imperial weiß	193	12.6	16.7	13.9	83.2
" " roth	226	11.1	15.2	12.2	80.2
Mittel	130.7	13.16	17.33	14.63	84.1



Auszug aus dem Bericht des Chefs des westafrikanischen Geschwaders über die Ereignisse im Kamerun-Gebiet.

Allgemeine Sachlage beim Eintreffen des Geschwaders in Kamerun.

Am 18. Dezember waren S. M. Schiffe „Bismard“ und „Olga“ auf der Reise vor Kamerun zu Anker gegangen. Am 19. veranlaßte der Geschwader-Chef, Contre-Admiral Knorr, den intermediären Kommandanten des Deutschen Reiches, Dr. Max Buchner und die Vertreter der deutschen Firmen im Kamerun-Gebiet zu einer Besprechung an Bord der „Bismard“, wobei folgendes festgestellt wurde:

- 1) Die ursprünglich schwache Partei unter den Negerschwämmen, welche der deutschen Besitzergreifung feindlich gegenüberstand, ist in den letzten Monaten bedeutend gewachsen und terrorisiert Kamerun.
- 2) Erst zwei Tage vor dem Eintreffen des Geschwaders, hatten die Sidory- und Joss-Neger die Stadt des uns bekennenden King Bell — Bell-town — niedergebrannt und ausgeplündert. Auf dem Rückwege von ihrem Raubzug hatten sie beim Vorüber der deutschen Faktoreien und Häuser höhnend gerufen: „Da brennt heute deutsche Stadt, warum kommt ihr nicht zu helfen“ und dergleichen. Der deutsche Konsul war mehrfach angegangen und von dem rebellischen Häuptling Wangu Aqua beheldet worden. In die deutschen Faktoreien hatten sich zahlreiche bewaffnete Scharen eingebracht und Plünderung und Abrennen angebrocht, wenn ihnen nicht unentgeltlich Raum gegestert wurde.
- 3) Es ist unter den Negern vielfach die Ansicht verbreitet, das rechte Jüshuter stehe garnicht unter deutscher Herrschaft.

Die Ereignisse am 20. Dezember (siehe anliegende Kartenblätter).

Mit Tagesanbruch setzte sich die Bootsexpedition den Fluß aufwärts in Bewegung, die „Bismard“-Boote in Schleppe des getriebenen Dampfes „Jan“, die „Olga“-Boote in Schleppe des in gleicher Weise gemachten Dampfes „Dunda“.

Kurz nach 9 Uhr wurde die Halbinsel Sidory erreicht, auf welcher die beiden zu zerstörenden Ortschaften Sidory und King old Bell liegen. Gemäß der vom Kapitän zur See Karcker ausgegebenen Spezialordres trennten sich nun die beiden Bootsexpeditionen „Bismard“ und „Olga“. Ersterer landete vor King old Bell, letztere bei der Sidoryspitze, die von den Sidorys bewohnt werden. In dem Ortschaften von Norden nach Süden umfanden. Am den Negern den Rückzug über das Wasser abzumachen, wurde in dem Mango-Creef ein „Olga“-Kutter, vor Sidory die Dampfmaschine und ein Kutter von „Bismard“ stationiert. Die Landung der „Bismard“-Abtheilung ging unter dem Feuer der in den Büschen und Häusern verteidigten Neger vor sich, die sich aber bald durch die Stadt zurückzogen. Die Landungs-Compagnie „Bismard“, Lieutenant zur See Graf von Nolte, L. drang in die Stadt ein, der Versuch aber, die geplante Verbindung mit der „Olga“-Abtheilung herzustellen, scheiterte daran, daß zwischen King old Bell und Sidory ein unpassirbarer Sumpf sich befand, von dessen Ufern die als Führer fungierenden deutschen Kaufleute nichts wußten. Unter diesen Umständen gab Kapitän zur See Karcker den Befehl, die Stadt abzuräumen und nach dem Landungsplatz zurückzuziehen. Während des Rückmarches erschossen noch an einigen Stellen Neger im Gevühl, von denen einer erschossen wurde, nachdem er den Lieutenant zur See von Holtendorff, ohne ihn zu verletzen, mit einer Kugel getroffen hatte.

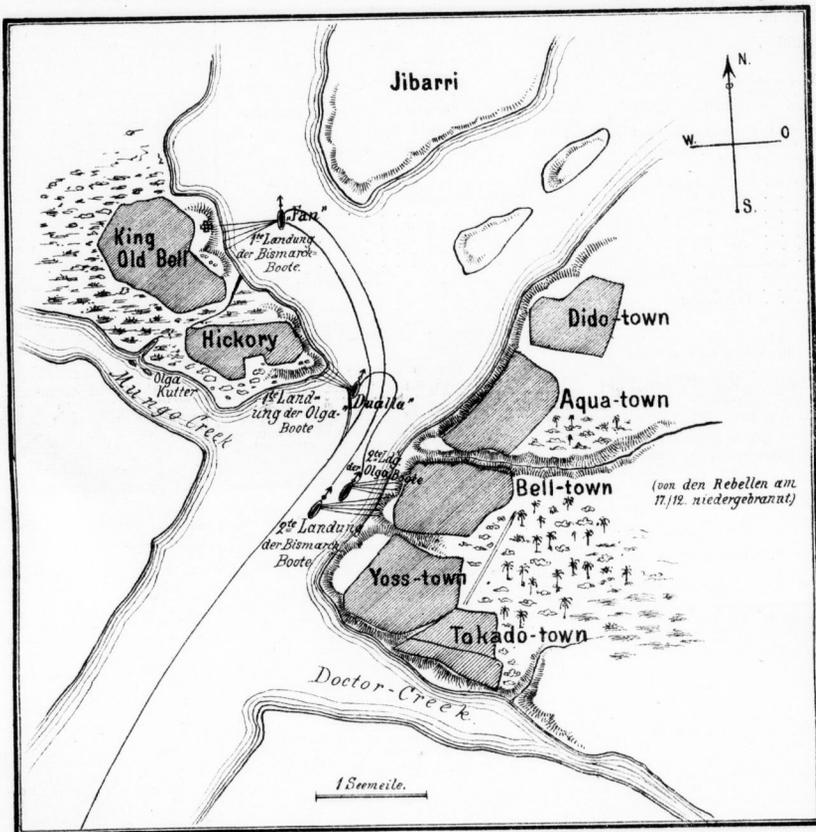
Der erste Zug unter Lieutenant zur See Köhner war den zweiten sofort gefolgt und führte nun mit zwei Sectionen aus getrennt, die linke Flanke des 2. Zuges, den Rest als Section in gebrochener Stellung haltend.

Von einem weiteren Vordringen sah Kapitän-Lieutenant Nibel bis zum Eintreffen von Verstärkungen ab, vornehmlich deshalb, weil er seine Boote nicht ungedeckt lassen durfte. Aber er unterließ nicht 3 1/2 Stunden lang ein heftiges Gefecht gegen den halbfeindlich umflossenden, etwa 500 Mann starken Feind, wobei er schließlich das ganze Soutien mit in die Schützenlinie einbeziehen mußte. Wenn während dieser ganzen Zeit nur noch zwei Matrosen (Meier und Meyers) leicht verwundet wurden, so ist das auf das Schlechte — zu hohe — Schießen der Neger und die lachgemähe Terrainausnutzung Seinerer anderer Matrosen zurückzuführen, die überhaupt das Behalten der jungen Mannschaft bei dieser Gelegenheit alles Lob verdient. Namentlich gilt dies auch hinsichtlich der Feuerdiscipline. Wurde dieselbe doch im letzten Theile des Gefechts nur von den einzeln bezeichneten Leuten gehalten, während die ganze Linie sich im bestigen feindlichen Feuer befand.

Es ist noch zu erwähnen, daß während des Sturmes auf die Höhe von Bell-town die „Olga“-Barfak und die „Bismard“-Dampfmaschine — Unter-Lieutenant zur See Meyner — ein wertvolles Bootsgeschütz, 12 lb. Mörser, Kanonenfeuer gegen den Feind unterhielten. Die „Bismard“-Dampfmaschine wurde mehrfach von Kugeln getroffen und der Wachstimmkamm Pfeifer durch einen Schlag ins Auge schwer verwundet. Die Dampfmaschine fuhr dann nach dem anderen Ufer hinüber, um dem Kapitän zur See Karcker Meldung zu erstatten.

Nach oben von den sich wieder heranwachsenden Negern beschossen zu werden, schiffte sich Kapitän zur See Karcker auf die

Mündung des Kamerun-Flusses mit Angabe der am 20. December 1884 vorgenommenen Landungen.



Diesen Thatfachen gegenüber beschloß Contre-Admiral Knorr, unverzüglich mit Waffengewalt das Ansehen der Flagge wieder herzustellen und den Deutschen am Ort für Leben und Eigentum Sicherheit zu verschaffen.

Demgemäß gab er noch an bemeldeten Tage folgenden Befehl an den Kommandanten der „Bismard“ — Kapitän zur See Karcker —, welcher die Landungsoperationen zu vollenden hatte. Ein Hochwohlgeborenen erhaltene den Befehl, morgen früh 6 Uhr mit armirten Booten die Landungs-Division nach Sidory-town und Joss-town zu führen, beide Plätze mit Waffengewalt zu nehmen und Sidory-town niederzubrennen. Der Sidory-Stamm steht unter der Führung der Häuptlinge Joss-Breto, Green-Joss und King old Bell*, welche lebhaft oder todt einzutreten sind. Zur Erreichung dieses Zweckes muß die eventuelle Verfolgung bis zu dem Creef hin ausgedehnt werden, an welchem King Bell, mit seinen Leuten im Rücken des Feindes Anstellung genommen haben soll.

Ein Hochwohlgeborenen haben sich mit geeigneten Führern zu versehen, die mit dem Terrain vertraut sind und Verwicklungen zwischen den Sidory- und King Bell-Leuten vorbeugen können.

Die Führer der Joss-Leute sind die Häuptlinge Sami Joss und Jock-rru, für welche der gleiche Befehl gilt, wie für die Häuptlinge der Sidorys.

In King-Aqua-town ist der Häuptling Wangu Aqua, der Bruder des King Aqua, in unsere Gewalt zu bringen, gleichgültig ob lebend oder todt.

Die Gefangenen werden in den hierzu zur Verfügung gestellten eisernen Gebäuden der Boermannischen Faktorei in King Aqua und King Bell-town untergebracht und bewacht. Die genannten Häuptlinge sind indessen an Bord S. M. „Bismard“ einzubringen.

KNORR,
Contre-Admiral und Geschwader-Chef.

* King old Bell ist nicht zu verwechseln mit dem deutschfreundlichen King old Bell, auf dem linken Jüshuter gelegene Stadt von den Rebellen niedergebrannt worden war.

Im Ganzen hatten die Neger hier 5 Tode und mehrere Verwundete, während auf unserer Seite keine Verluste waren. An Belegmaterial wurden 100 Hüter, Krüger und zahlreiche Gewehre aller Konstruktionen gefunden und verbrannt.

Während dieser Vorzüge in King old Bell waren die „Olga“-Mannschaften, ohne Widerstand zu finden, bei Sidory gelandet und hatten, dem flüchtigen Feind einen Verlust von 1 Tode und 2 Verwundeten beibringend, ohne eigene Verluste zu erleiden, den ihnen ausgemessenen Theil der Stadt vernichtet (der übrige Theil sollte erst nach der Vereinigung mit der „Bismard“-Abtheilung vernichtet werden). Als darauf am Strande Rendez-vous gemacht war, erhielt um 11 Uhr 45 Minuten a. m. der Kommandeur der Abtheilung — Kapitän-Lieutenant Nibel — die Nachricht, daß in der neuen Schindliden Faktorei die deutsche Flagge von den Joss-Leuten niedergehauen und ein deutscher Angestellter Namens Kontenus gefangen fortgeführt sei.

Wie sich späterhin ergab, wurde der gefangene Deutsche am Nachmittage von einem Däwpling Kiami Joss, dessen Bruder von „Olga“-Leuten erschossen worden war, erworben.

Kapitän-Lieutenant Nibel brach auf die ihm zugegangene Nachricht hin sofort nach dem jenseitigen Ufer auf, den Ueberbringer der Nachricht erlösend, dem Kapitän zur See Karcker hiervon Meldung zu machen. Die Dampfmaschine der „Bismard“ nahm Kapitän-Lieutenant Nibel mit.

Um 1 Uhr landete die „Olga“-Abtheilung unter beständigem Feuer der Joss-Leute an der neuen Schindliden Faktorei, wobei in der Barfak die Matrosen Kühner, Krüger und Viech (leichter Streifschuß) und gleich nach dem Landen der Unter-Lieutenant zur See von Entschloßten verwundet wurden. Die Kuttermannschaften hatten hinter der Baumreihe Anstellung genommen und besten die Landung der Barfak. Als deren Mannschaften aber zu ihnen gestoßen und somit der 2. Zug formirt war, stürzte er unter Führung des 2. Unter-Lieutenants von Ubel mit „March, March, March!“ auf das circa 20 m hohe Niveau von Bell-town hinauf, erst vor der schützlichen Mauer machend, welche Bell-town von Joss-town trennt. Am Fuße des Abhanges waren die Matrosen Unger und Gludau schwer verwundet worden. Ersterer starb noch im Laufe der Nacht.

erhaltene Meldung hin sofort mit der „Bismard“-Abtheilung nach Bell-town ein und landete dort um 3 Uhr 5 Minuten p. m., nachdem aber schon das Feuer in der Schützenlinie der „Olga“-Abtheilung aus aufgehört hatte. Kapitän Karcker ließ den zuerst gelandeten Theil der „Bismard“-Mannschaften in die „Olga“-Schützenlinie einrücken und gab, den übrigen Theil der „Bismard“-Compagnie als Soutien mitnehmend, den Befehl zum weiteren Vordringen gegen Joss-town und Takodo-town. Die Neger hielten jetzt nicht mehr Stand, sondern liefen in den Fluß hinter Takodo, einen Verlust von mehreren Tode und Verwundeten erleidend.

Zu ein Nachdringen in den Fluß zwecks Icher, so gab Kapitän Karcker den Befehl zum Rückmarch nach dem Landungsplatz und zur Wiedererringung der Stadt.

Die Verluste der Neger in den Gefechen auf dem linken Jüshuter sollen 20 Tode — darunter 2 Däwplinge — und 40 Verwundete betragen. Dieselben haben nach dem Eintreffen der „Bismard“-Abtheilung keine Verluste mehr stattgefunden.

Die Landungs-Division bezog am Abend Quartiere in einer deutschen Faktorei und auf einer Hult. Kapitän Karcker ertheilte eine Meldung über die Ereignisse des Tages an den Admiral auf „Bismard“, worin er gleichzeitig bat, womöglich S. M. „Olga“ den Fluß heraufkommen zu lassen.

Die Ereignisse am 21. December.

Nach am Abend des 20. hatte Kapitän Karcker sich King Aqua kommen lassen und die Auslieferung seines rebellischen Bruders Wangu Aqua verlangt. Auf eine sehr energische Verweigerung dieser Forderung am Morgen des 21. wurde ihr denn auch Folge geleistet und Wangu Aqua gefangen eingebracht.

Am Morgen blieb der Versuch, durch eine Umfesselung von Joss- und Takodo-town die mächtigste dorthin zurückgezogenen Joss-Häuptlinge zu fangen, erfolglos, und bekehrten sich die Thätigkeit der Landungs-Division darauf, die noch vom Feuer verbleibenden Häuser auszufinden.

Am Nachmittage wurden Theile der Landungs-Division mit der Unterstützung einiger Waffensgeschütze nach geflüchteten Däwplingen beschickigt.

Um 9 Uhr 45 Minuten a. m. war inawischen S. M. „Olga“, auf der sich Contre-Admiral Knorr eingeschiff hatte

DR.
ber-
liden
anc-
utter
(1202
obing
ermit
elzer
gegen
Schon
reden;
besser
ständig
Doms-
an We-
ritt ein
des 3
254
ation,
kurz,
onial-
wirt?
aren-
bereit
Tabak
aren.
s. und
Rode-
later.
Glas-
rußto.
Mil-
enten,
pomb,
ang.
sagen,
essen,
groß,
brif.
ros.
ten u.
arzo.
sacren,
lären-
s u.
rif.
Rant-
to.
Sabri-
curro.
sport,
gal. u.
wir
relung
(1248

